Nr. 188 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 13. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ. im Postbezug 2,20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

„Grenzen des Unrechts"

Eine Rede des Ministers Treviranus und ihr Echo.

Von
Hermann Schreiber.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, hat am letzten Sonntag bei einer Kundgebung der Ostverbände in Berlin eine Rede gehalten, die, was recht kennzeichnend ist, nicht nur im Ausland, sondern auch in gewissen Kreisen Deutschlands eine nicht gelinde Aufregung verursacht hat. Zunächst sei festgehalten, welcher Passus der Treviranusrede den Anlaß zu dieser Kritik gab. Bei der Schilderung der Lage an der deutschen Ostgrenze fand sich Treviranus zu folgenden Worten: „Die Zukunft des polnische Nachbars, der seine staatliche Macht nicht zum geringsten Teil deutschen Blutopfern verdankt, kann nur gesichert sein, wenn Deutschland und Polen nicht durch **ungerechte Grenzziehung** in ewiger Unruhe gehalten werden. Ostdeutschlands Blutstockung **bleibt eine europäische Sorge und Gefahr.** Die Grenzen des Unrechts halten nicht stand gegen Volksrecht und nationalen Lebenswillen. Wir wissen mit Hermann Stegemann: „Generationen gehen durch helle Tage, Generationen wandeln durch Dämmerung und Nacht". Aber keine Generation weiß, ob sie die letzte ihres Volkes ist. Schon im Glauben an die Beharrung, im Willen zur Tat liegt Zukunft beschlossen! Weg mit dem Gerede von der Katastrophe, her mit dem Mut, alle Nöte zu bannen! Der Tag wird kommen, wo der Kampf für das Recht Deutschland und Europa befreit hat."

Liest man diese Ausführungen genau durch, so wird man zugeben müssen, daß sie mit keinem einzigen Wort und keinem einzigen Gedanken etwas anderes sagen, als das, was seit der Schaffung des Versailler Vertrages nicht nur von allen namhaften deutschen Politikern und Staatsmännern, sondern auch von einer großen Anzahl führender Politiker des neutralen und sogar des ehemaligen feindlichen Auslandes betont wurde. Daß die ungerechte Grenzziehung im Osten Deutschlands das deutsche und das polnische Volk in ewiger Unruhe halten muß, daß die durch diese Grenzziehung hervorgerufene Blutstockung Ostdeutschlands eine europäische Sorge und Gefahr bedeutet, und daß einmal der Tag kommen muß, wo der Kampf für das Recht Deutschland und Europa befreien wird, das alles sind Wahrheiten, die nicht nur in der Erkenntnis und in der Willensbestimmung des gesamten deutschen Volkes wurzeln, sondern die auch zu wiederholten Malen aus offiziösen und halboffiziösen Reden verantwortlicher deutscher Staatsmänner geklungen haben. Die Treviranusrede über die „Grenzen des Unrechts" sagt also nichts Neues, sie fußt auf einer altbekannten Tatsache, die über die Grenzen des deutschen Reiches hinweg auch in Frankreich und in Polen bekannt ist.

Und doch diese Aufregung. „Wünscht Minister Treviranus Krieg?" fragt im Hinblick auf die Rede ein Berliner Montagsblatt. Das Reuter-Büro erklärt, daß die Treviranusrede zu einem „diplomatischen Zwischenfall" geworden sei, der internationale Rückwirkungen haben werde. Das „Echo de Paris" ermahnt Briand, daß nun die Stunde gekommen sei, Deutschland an den Sinn des Locarno-Vertrages zu erinnern, der derartige Erklärungen, die indirekt die Androhung von Gewaltakten bedeuten, nicht erlaube. Und so geht es weiter. Man ist entrüstet, schlägt Lärm und tut so, als ob Deutschland unmittelbar vor einer Kriegserklärung stände. Die Erregung in Deutschland wollen wir der sattsam bekannten Wahlpsychose zugute halten, die selbstverständlich, wo sich auch irgendwo eine Handhabe findet, dem Führer einer mißliebigen Partei etwas am Zeuge flicken will. Daß sie einer chauvinistischen Hetze eines Deutschland nicht gerade günstig gesinnten Teiles des Auslandes beste und willkommene Sekundantendienste leistet, braucht nicht besonders betont zu werden, denn man sieht ja ihren Niederschlag in den französischen und polnischen Gazetten. Was die Rede des Ministers Treviranus selbst anlangt, so hat sie nur das formuliert, was dem Volksempfinden entspricht. Wenn dieses Volksempfinden im Ausland recht übel vermerkt wird, so trägt Herr Treviranus nicht Schuld daran, sondern wohl nur der Personenkreis, der sich die Schöpfung des Versailler Vertrages zur allerhöchsten Ehre anrechnet. Wenn ein Minister über ein deutsches Problem spricht, so wird er nicht umhin können, dieses Problem vom deutschen Gesichtswinkel aus zu betrachten. Was Treviranus in seinen umstrittenen Worten nachzuweisen versuchte, ist weiter nichts als die Tatsache, daß diese deutsche Ansicht und diese deutsche Forderung sich mit einer europäischen Notwendigkeit decken. Das willkürlich aus dem deutschen Grenzverband herausgerissene Ostpreußen, die Schaffung des polnischen Korridors, die Anomalie der Danziger Staatsgründung mit ihren 20 Meilen Länge und Breite, die völlig sinnlose Zerreißung des oberschlesischen Industriegebietes im Gegensatz zu der Willenskundgebung des oberschlesischen Volkes, — das alles ist nicht nur Unrecht, das Deutschland angetan wurde, sondern auch eine ernsthafte Bedrohung der europäischen Sicherheit und eine Behinderung der Möglichkeiten, die europäische Wirtschaft zu stabilisieren.

Die Kritiker der Treviranus-Rede haben versucht, den Namen Dr. Stresemanns als Beweis für das Verfehlte dieser strittigen Rede heranzuziehen. Sie hätten klüger getan, auf diesen Kronzeugen zu verzichten. War es doch gerade Dr. Stresemann, der sich mit äußerster Zähigkeit gegen das von einer unter Frankreichs Führung stehenden Völkerbundsgruppe geforderte Ostlocarno wehrte. Warum war Dr. Stresemann nicht für ein Ostlocarno zu haben? Wohl kaum, weil er die Dinge so ansah wie die erregten Kritiker sie ansehen möchten. Aber deshalb, weil er eben das Unrecht der Grenzziehung, das Gefahrdrohende für den europäischen Frieden und alles das, was Minister Treviranus in seiner letzten Rede betonte, gleichfalls als Leitmotiv seiner Politik bewertete. Womit nachgewiesen sein dürfte, daß die Ausführungen des Herrn Treviranus sich auf einer Linie bewegen, die seit einem Jahrzehnt die deutsche Außenpolitik lenkt und von der auch der Passus über die Grenzen des Unrechts sich um kein Haarbreit entfernt. Sollte tatsächlich aus der Treviranusrede sich ein „diplomatischer Zwischenfall" ergeben, so wäre dies vielleicht gar nicht so schlimm. Wäre doch dann der deutschen Außenpolitik eine Möglichkeit gegeben, noch deutlicher als Treviranus es tat, etwas über die Gefahr für den europäischen Frieden zu sagen.

Goebbels vor Gericht

Von der Anklage der Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten freigesprochen. — Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt.

Hannover, 12. Aug. Der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels hatte sich hier heute wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zu verantworten. Die Beleidigung wurde erblickt in gewissen Redewendungen Goebbels anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Hannover am 5. November v. Js.

Goebbels bestritt sich schuldig gemacht zu haben. Er habe lediglich dem früheren Reichskanzler Bauer den Vorwurf der Korruption gemacht und halte diese Behauptung auch jetzt noch aufrecht. Die drei Beamten der hiesigen politischen Polizei, die bei der Versammlung zugegen waren, erklärten demgegenüber, daß der Angeklagte den Namen Braun zweifellos nannte. Ein Hörfehler sei schon aus dem Grunde ausgeschlossen, da Dr. Goebbels über ein durchaus verständliches Organ verfüge.

Oberstaatsanwalt Loerbrocks beantragte 9 Monate Gefängnis und Publikationsbefugnis für den beleidigten Ministerpräsidenten Dr. Braun. Während des Plädoyers des Staatsanwalts kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Verteidiger, Rechtsanwalt Graf von der Goltz-Stettin, Angeklagtem und Oberstaatsanwalt, in deren Verlauf der Verteidiger ostentativ den Saal verließ.

Nach Beendigung des Plädoyers des Oberstaatsanwalts beantragte der wieder im Saal erschienene Verteidiger des Angeklagten die Freisprechung Dr. Goebbels mit der Begründung, daß die Aussagen der vernommenen Kriminalbeamten derartig unsicher seien, daß man darauf unmöglich die Verurteilung gründen könne.

Das Gericht sprach den Angeklagten Dr. Goebbels frei, lehnte aber den Antrag der Verteidigung auf Uebernahme der Verteidigungskosten auf die Staatskasse ab.

Großer Juwelenraub in Berlin

Sensationeller Diebstahl in der Villa Siemens – Ein neuer Coup eines berüchtigten Verbrechers

Berlin, 12. Aug. **In der Villa des Generaldirektors Carl Friedrich von Siemens in Charlottenburg wurde am Montag nachmittag, während das Ehepaar von Siemens auf der Geburtstagsfeier des Direktors des Zoologischen Gartens, Professor Heck, weilte, ein großer Juwelendiebstahl verübt, bei dem der Täter, der 41 Jahre alte „Leitungsrevisor" Fritz Bachnick, Schmucksachen im Werte von etwa 100 000 RM. erbeutete.**

Zu diesem sensationellen Diebstahl werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Villa Carl Friedrich von Siemens liegt in der Berliner Straße 36, dicht am Knie in Charlottenburg. Gestern nachmittag erschien ein Mann mit einem Werkzeugkasten, gab sich unter Vorzeigung eines Ausweises für einen städtischen Beamten aus, der die elektrischen Leitungen in der Villa zu revidieren hätte. Man ließ ihn ohne weiteres in das Haus. Sachkundig prüfte der angebliche Beamte die verschiedenen Schalter und Beleuchtungskörper. Niemand schöpfte Verdacht, und so ließ man ihn schließlich für einige Minuten allein.

Diese Zeit benutzte der falsche Revisionsbeamte, um in dem Ankleideraum Frau von Siemens einen verschlossenen Schrank mit einem Dietrich zu öffnen und alles an Schmucksachen herauszunehmen, was in seinen Monteurkasten hineinging. Dann schloß er wieder den Schrank zu, untersuchte noch einige andere Leitungen und entfernte sich dann aus dem Haus.

Erst am Abend, einige Stunden nach dem Verschwinden des falschen Elektromonteurs, wurde von Frau von Siemens selbst der Verlust der Schmucksachen entdeckt.

Die Kriminalpolizei ermittelte noch heute nacht, daß der Juwelenräuber zweifellos der langgesuchte 41 Jahre alte „Ingenieur" Fritz Bachnick gewesen ist, der sich in zahllosen Fällen als Revisionsbeamter für elektrische und Telephonleitungen ausgegeben und dabei jedesmal riesige Beute gemacht hat. **Der Wert der gestohlenen Schmucksachen aus der Villa des Generaldirektors von Siemens läßt sich vorläufig noch nicht abschätzen, erreicht aber 100 000 RM.**

Bachnick stahl eine goldene Handtasche mit goldenem Portemonnaie, eine lange echte Perlenkette mit Platinschloß und einen Anhänger in Größe eines Drei-Markstückes, der mit Brillanten und Perlen besetzt ist, ein Platinarmband mit Perlen und Brillanten, zwei Kämme mit Diamanten und ein goldenes Zigarettenetui. Außerdem nahm er einen Schmuckkasten, der auch noch Brillanten enthielt, von denen bisher die genaue Beschreibung fehlt.

Nach den früheren Erfahrungen verschwindet Bachnick, wenn ihm ein großer Schlag gelungen ist, für einige Zeit aus Berlin. Wo er sich in der Provinz versteckt, und wo er seine Beute läßt, weiß man noch nicht. In der Provinz spielt Bachnick den „Oberingenieur" mit Gattin und bezieht elegante Quartiere.

Noch keine neuen Sammlungsbesprechungen

vdz. **Berlin**, 12. Aug. Zu den angekündigten neuen Besprechungen über ein Zusammengehen der Konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei erfahren wir, daß bis zu den Mittagsstunden Abg. Dr. Scholz noch keinerlei Einladung zu solchen Besprechungen erhalten hatte und infolgedessen auch noch keine Stellung dazu nehmen konnte. Da der Abgeordnete Sachsenberg von der Wirtschaftspartei erst am Nachmittag wieder in Berlin eintrifft, dürfte eine Besprechung, wenn überhaupt, frühestens am späten Abend oder erst am Mittwoch stattfinden können.

Französische Falschmeldungen über die Treviranus-Rede

cnb. **Berlin**, 12. Aug. (Eig. Meldung.) „Matin" konstruiert aus einer Unterredung, die zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem deutschen Botschafter von Hösch stattgefunden hat, die angebliche Tatsache, daß der Botschafter von Hösch nicht verfehlt habe, die Wirkung der Rede des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Treviranus, abzuschwächen. Andere Zeitungen wollen sogar wissen, daß sich der Botschafter für die Rede entschuldigt habe.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite hören, ist es vollkommen falsch, anzunehmen, daß der deutsche Botschafter Weisungen hatte, sich zu entschuldigen. Wohl ist in der Unterredung auch die Rede von Treviranus gestreift worden. Der französische Außenminister hat auf die Rede hingewiesen, aber weder im Tone der Kritik noch der Beschwerde. Der deutsche Botschafter hat es daraufhin nicht für nötig gehalten, auf die Einzelheiten der Rede näher einzugehen.

Der Reichspräsident in Dietramszell

wtb. **Dietramszell**, 12. Aug. Reichspräsident von Hindenburg traf heute kurz vor 12 Uhr im Kraftwagen in Dietramszell ein. Namens der Behörden hieß der Bezirksamtsvorstand von Wolfratshausen, Oberregierungsrat von Syffert, den hohen Gast willkommen. Die Bevölkerung von Dietramszell bereitete dem Reichspräsidenten einen herzlichen Empfang.

König Feisal als Gast des Reichskanzlers

wtb. **Berlin**, 12. Aug. Anläßlich der Anwesenheit König Feisals von Irak hatte der Reichskanzler heute zu einem Frühstück Einladungen ergehen lassen. Außer dem König nebst seiner Begleitung waren der Reichstagspräsident, die in Berlin anwesenden Reichsminister, seitens der preußischen Regierung Ministerpräsident Dr. Braun und Staatsminister Dr. Hirtsiefer, die Staatssekretäre Dr. Pünder und Dr. von Bülow, sowie Vertreter der Ressorts und einige Persönlichkeiten aus Bank- und Handelskreisen anwesend.

wtb. **Berlin**, 12. Aug. König Faisal vom Irak hat heute abend Berlin verlassen und die Reise nach Paris angetreten.

Der Polizeireferent von Ingolstadt verhaftet

wtb. **Ingolstadt**, 12. Aug. Der Verhaftung des Kriminalkommissars Paul Weber von der Ingolstädter Kriminalpolizei, die vor mehreren Tagen erfolgte, ist nunmehr eine weitere aufsehenerregende Festnahme gefolgt. **Auf Veranlassung des Staatsanwalts in Eichstätt wurde am Sonntag der Polizeireferent von Ingolstadt, Hierl, von auswärtigen Beamten verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Eichstätt eingeliefert. Gerüchtweise verlautet, daß Hierl sich Verfehlungen im Amte habe zuschulden kommen lassen.** Die Verhaftung soll mit der Festnahme des Kriminalkommissars Weber in Zusammenhang stehen. Es wird angenommen, daß in den nächsten Tagen ein Staatskommissar in Ingolstadt eingesetzt wird. Bei der Städtischen Verkehrsgesellschaft waren vor einigen Monaten erhebliche Unterschlagungen festgestellt und daraufhin ein Angestellter der Gesellschaft verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden. Diesem Häftling sollen Weber und Hierl ziemlich große Bewegungsfreiheit gelassen haben.

Die Deutsche Volkspartei selbständig im Wahlkampf!

Der von der Deutschen Volkspartei unternommene Versuch, aus der Not der Gegenwart heraus eine große bürgerliche Sammlung nach links und rechts zur Rettung des Staates herbeizuführen, ist gescheitert. Versuche zu einem Zusammenschuß auf kleinerer Grundlage haben gleichfalls zu keinem Erfolg geführt, da eine Einigung über die für uns unerläßliche grundsätzliche Linie bei den kommenden Aufgaben des Reichstages nicht zu erreichen war.

Jetzt gilt es für die Deutsche Volkspartei, unbeschadet etwaiger nach den Wahlen sich ergebenden Möglichkeiten, den Wahlkampf allein zu führen, wie sie das seit der Revolution unter ihrem unvergeßlichen Führer Dr. Stresemann immer getan hat.

Die Gefahr der Zerstörung alles bisher in schwerster Aufbauarbeit Erreichten durch die extremen Elemente rechts und links ist riesengroß. In diesem Abwehrkampf haben Stimmungen und Schlagworte keinen Raum. Es gilt vielmehr, die konkreten Aufgaben dem deutschen Volke vor Augen zu stellen: die Durchführung der von der gegenwärtigen Regierung begonnenen großen Reformen zur Wiederherstellung gesunder Grundlagen für Staat und Wirtschaft.

Wir kämpfen für die vornehmlich von der Deutschen Volkspartei für diese Gesundung aufgestellten Grundsätze, wir werben für einen gemeinsamen Einsatz aller staatsbejahenden bürgerlichen Kräfte für dieses Ziel. Alle diejenigen, die mit uns gleichen Sinnes sind, fordern wir auf, in unsere Reihen zu treten.

Ich appelliere an unsere Freunde im ganzen Reiche, daß sie die letzte Kraft für die Erreichung unseres großen Zieles einsetzen.

Dr. Scholz, Parteivorsitzender.

Aufstand im Posener Gerichtsgefängnis

wtb. **Posen**, 12. Aug. Im Posener Gerichtsgefängnis, das gegenwärtig besonders stark mit Gefangenen belegt ist, brach gestern in den späten Nachmittagsstunden eine Gefangenenrevolte aus. Die Gefangenen behaupten, daß das Essen unzureichend sei und daß sie nicht gar gekochte Kartoffeln erhalten hätten. Der Block I, der etwa 600 Gefangene beherbergt, war der Ausgangspunkt der Revolte. Die Häftlinge schrien und zerschlugen die Fensterscheiben, rissen die Fensterrahmen heraus und zerstörten die Zelleneinrichtungen. Die Schreie der Gefangenen waren weit zu hören, und in Posen machte sich eine lebhafte Unruhe bemerkbar, da Gerüchte umgingen, daß eine Anzahl Schwerverbrecher ausgebrochen sei. Die Polizei umstellte das Gefängnis und sperrte die Zugangsstraßen ab, da der Verdacht bestand, daß die Kommunisten zum Angriff auf das Gefängnis veranlaßt werden sollten. Die Gefangenen beruhigten sich auch nicht, als man bereits 100 Häftlinge in andere Räume geschafft hatte. In den späten Abendstunden wurde die Feuerwehr alarmiert, die dann die Gefangenen in den Zellen unter Wasser setzte. Erst gegen Mitternacht gelang es, den Aufstand zu unterdrücken.

Schweres Unwetter bei Bad Reichenhall

wtb. **Bad Reichenhall**, 12. Aug. **Die Gegend um Bad Reichenhall wurde heute abend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ueber dem Lattengebirge ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der die Bergbäche zu reißenden Flüssen anschwellen ließ. Bei der Schieß-Stätte in Bad Reichenhall staute sich der Wappach-Fluß; Wasser- und Sandmassen drangen in die Gebäude ein und richteten große Verwüstungen an. Die Fluten wälzten sich in die Stadt Reichenhall hinein und drangen in die Keller. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr. Der schlimmste Schaden wurde auf der Straße Bad Reichenhall—Junsbruck und am Bahndamm Bad Reichenhall—Berchtesgaden angerichtet. Diese Verbindung dürfte auf mehrere Tage unterbrochen sein. Das Geröll und der Sand liegen teilweise meterhoch auf der Straße. Mehrere Autos und Wagen, die sich zwischen den Orten befanden, wurden eingeschlossen, und Passagiere und Pferde konnten nur mit vieler Mühe herausgeschafft werden. Die Bahnstrecke Bad Reichenhall—Freilassing ist an zwei Stellen durch Dammrutsch beschädigt, sodaß der ganze Verkehr eingestellt werden mußte. Etwa 500 Reisende wurden in Autos zur nächsten Bahnstation gebracht.**

In Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, Generaloberst Heye, des württembergischen Finanzministers Dr. Dehlinger und zahlreicher anderer Persönlichkeiten fand gestern in Stuttgart die Beisetzung des Generals Walther Reinhardt statt.

Das Reichskabinett hat gestern die Osthilfefragen erledigt. Die Beratungen sind abgeschlossen. Es ist ein volles Einvernehmen mit den preußischen Stellen erzielt. Die Einzelverordnungen sind nunmehr dem Reichspräsidenten zugeleitet worden.

Bombenabwurf auf ein amerikanisches Bergwerk

wtb. **New York**, 11. Aug. Im Bergwerksrevier Providence in Kentucky, wo seit mehreren Wochen Lohnstreitigkeiten herrschen, ereignete sich heute ein aufsehenerregender Vorfall. **Um 6 Uhr früh, als viele Bergleute auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte waren, erschien ein orangefarbenes Flugzeug und warf neun Dynamitbomben ab, von denen aber nur zwei explodierten, ohne glücklicherweise jemand zu verletzen.** Die Behörden haben den Gouverneur um Entsendung von Truppen gebeten. In den letzten Wochen war es verschiedentlich zu Mißhandlungen arbeitswilliger Bergleute gekommen. Die Behörden haben ungefähr 100 Bergleute offiziell gewarnt, die Arbeit in den Bergwerken nicht zu stören.

Türkischer Einmarsch in Persien

wtb. **Konstantinopel** 12. Aug. (Reuter.) **Türkische Truppen haben die persische Grenze überschritten und am OstHang des Ararat ein bereits in ziemlicher Entfernung von der Grenze liegendes persisches Territorium besetzt.**

Starke Gegensätze

Nach der Dürreperiode friert es jetzt in Amerika.

wtb. **New York**, 12. Aug. Nachdem in den letzten Tagen die Temperatur verschiedentlich bis auf 38 Grad Celsius gestiegen war, wird jetzt aus den verschiedensten Landesteilen, insbesondere aus dem Süden, ein völliger Umschlag gemeldet. Teilweise sank das Quecksilber bis unter 4,5 Grad. Die Stadt Elkins in West-Virginia hatte sogar in der letzten Nacht Frost zu verzeichnen. In Pittsburg wurden 10 Grad gemessen.

Drei Kölner Schüler am Groß-Venediger tödlich abgestürzt

In dem am Fuße der Groß-Venediger-Gruppe liegenden Orte Prägraten in Ost-Tirol weilt gegenwärtig eine aus 20 Mittelschülern aus Köln bestehende Gruppe der Schülervereinigung höherer Schüler „Neudeutschland". Diese unternahm am 9. August bei schlechtem Wetter einen Ausflug auf die Bergmatten oberhalb Prägraten. Dort trennten sie sich in mehrere Gruppen. Einige von ihnen stiegen in die Felsenköpfe am Hang der Kreuzspitze auf, um dort Edelweiß zu suchen, trotzdem der Führer den Aufstieg verboten hatte. Drei Schüler, und zwar der 16 Jahre alte Karl König aus Köln-Oberhausen und die beiden 15jährigen Karl-Heinz Holland und Heinz Fromm, beide aus Köln, stiegen auf einen hohen Felsenkopf, der mit schlüpfrigem Neuschnee bedeckt war, trotzdem sie für einen Aufstieg nicht alpin ausgerüstet waren, zum Teil sogar nur mit gewöhnlichen Straßenschuhen. Sie rutschten auf dem Neuschnee aus und stürzten in die Tiefe, wo sie mit zertrümmerten Schädeln liegen blieben. Die drei Leichen wurden geborgen und nach Lienz gebracht, von wo aus sie nach Köln übergeführt werden.

Einem Ersuchen des Reichsministers des Innern entsprechend, wurde der in München erscheinende „Völkische Beobachter" von der Polizeidirektion München auf drei Tage verboten. Der Reichsminister des Innern erblickt in Ausführungen, die in Nr. 184 dieser Zeitung vom 5. August 1930 enthalten waren, einen Verstoß gegen das Republikschutzgesetz.

Lipper Land

Entlassungen in der Lippischen Fahrradindustrie

Die schwierige Wirtschaftslage, die sich in der Industrie am eindeutigsten durch Absatzmangel von Fertigfabrikaten bemerkbar macht, zwang die Lippische Fahrradindustrie A.-G. in Horn vorgestern zur Kündigung ihrer gesamten Belegschaft. Dadurch werden etwa 150 Mann in Mitleidenschaft gezogen. Wie wir hören, ist die Leitung des Werkes eifrigst bemüht, durch Arbeitsbeschaffung die Kündigungen evtl. rückgängig machen zu können. Ob dies gelingen wird, steht noch dahin.

Auch die Lippische Felgenindustrie in Sylbach hat ein Drittel ihrer Belegschaft entlassen müssen. Damit sind etwa 30 Mann arbeitslos geworden, die schon zum Teil jahrelang bei der Firma beschäftigt sind. Auch hier versucht die Fabrikleitung alles, um ihrer Arbeiterschaft wieder Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen. Hoffentlich sind die Bemühungen von Erfolg gekrönt.

Detmold

— **Die Einwohnerzahl** der Stadt hat sich im Verlauf des Monats Juli wieder um 13 Personen verringert. Sie betrug am 1. August 17 913 gegen 17 926 am gleichen Tage des Vormonats. Einem Zugang von 200 Personen durch Zuzug und 17 Geburten steht ein Abgang von 217 Personen durch Fortzug und 13 Todesfällen gegenüber.

— **Zunahme des Kraftwagenverkehrs.** Wie sehr der Verkehr durch Kraftfahrzeuge zugenommen hat, geht daraus hervor, daß vom hiesigen Stadtrat jährlich durchschnittlich 200 Kraftfahrzeuge abgestempelt werden, von denen ungefähr 25 Prozent auf Neuabstempelung entfallen. Die Anträge auf Ausstellung von Führerscheinen für Kraftfahrzeuge haben sich im gleichen Maße erhöht. Es wurden in den letzten Jahren durchschnittlich über 100 solcher Anträge gestellt. Rechnet man zu diesen Zahlen noch die Zahl der vorhandenen Treder, die bekanntlich nicht abgestempelt zu werden brauchen, so erhält man ein Bild von der Zunahme der Kraftfahrzeuge. Aus diesen Zahlen darf man aber nicht schließen, daß die Wirtschaftslage rosig sei und nur schwarz gemalt wird, denn es müssen jährlich rund 70 Fahrzeuge wieder entstempelt werden, und zwar größtenteils, weil die Steuern nicht entrichtet werden konnten.

— **Sonderveranstaltung für den Fremdenverkehr.** Die infolge schlechten Wetters bereits einmal verschobene Sonderveranstaltung zur Förderung des Fremdenverkehrs ist, wie wir bereits mitteilten, nunmehr auf Donnerstag, 14. August, festgesetzt. Die Vortragsfolge bleibt wie vorgesehen bestehen. In anbetracht der schlechten Wirtschaftslage haben sich die Veranstalter entschlossen, den Eintrittspreis für das Nachmittagskonzert am Krummen Hause auf 50 Pfg. und für die Abendveranstaltung im Palaisgarten auf 75 Pfg. herabzusetzen. Kinder unter 10 Jahren haben freien Zutritt. Hoffentlich ist nun diesmal das Wetter dem Vorhaben günstig gesinnt.

— **Wieder Drohungen von Bettlern.** Erst vorgestern berichteten wir von der Festnahme eines rabiaten Bettlers, der dort, wo ihm Unterstützungen ausgeschlagen wurden, durch Drohungen die Hausbewohner einzuschüchtern versuchte. Gestern abend hat sich ein weiter Fall dieser Art zugetragen. Zwei Bettler, die mit einem Mottenpulver hausieren gingen, vertranken ihre Einnahme zunächst in einer Wirtschaft und zogen dann angeheitert weiter, um sich, da ihnen das Geld ausgegangen war, weiteres zu „erfingen". Als sie in einem Hause aufgefordert wurden, sich sofort auf die Straße zu begeben, schlugen sie sofort auf den Hausbesitzer ein und verletzten, als sie von zwei Herren vor die Haustür gedrängt wurden, diese einzuschlagen. Schließlich nahm sich ein Polizeibeamter der Burschen an und brachte sie zur Wache. Eine ganz exemplarische Strafe wäre hier durchaus am Platze, umsomehr, als ein Herr durch einen der Burschen am Kopf verletzt wurde.

— **Motorradzusammenstoß.** An der Kreuzung Lange und Krumme Straße prallten gestern nachmittag gegen 6¼ Uhr zwei Motorradfahrer zusammen. Der eine von ihnen wollte von der Krummen Straße in die Exterstraße fahren, während der zweite die Lange Straße zum Lippischen Hof hinauffuhr. Bei dem Zusammenstoß wurden beide Räder beschädigt, während die Fahrer mit dem Schrecken davonkamen.

— **Den Verkehrssturm nicht beachtet** hatte gestern nachmittag am Lippischen Hof ein auswärtiger Kraftwagenführer. Die Folge war ein Zusammenstoß mit einem Pferdegespann, wobei ein Pferd am Kopf verletzt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

— **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Montag vormittag gegen 11¼ Uhr wurde ein vor der Post aufgestelltes Herrenfahrrad, Marke Lippische Fahrradwerke Schötmar, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und englischem Lenker, gestohlen. Der linke Handgriff ist beschädigt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei in der Alten Schule erbeten.

— **Militärschwimmfest.** Am Sonnabend nachmittag wird in der Werrebadeanstalt das Schwimmfest der Lehrabteilung der 14. Kompagnie des J. R. 18 unter Mitwirkung der Bataillonsmusik stattfinden. Wie in den Vorjahren, so ist auch diesmal für einen spannenden Verlauf der Schwimmwettkämpfe, die um 15,30 Uhr ihren Anfang nehmen, Sorge getragen, so daß der Besuch der Detmolder Bürgerschaft, die den sportlichen Veranstaltungen der Wehrmacht stets großes Interesse entgegengebracht hat, nur empfohlen werden kann. Als besonders erwähnenswert wird die von drei Mannschaften auszutragende 25 × 50 m Freistilstaffel, das Patrouillenschwimmen in Uniform, das Wasserspringen und das Rettungsschwimmen genannt. Außerdem sind Kämpfe im 50 m und 300 m Freistilschwimmen vorgesehen.

— **Ihren 86. Geburtstag** feierte gestern in seltener geistiger und körperlicher Frische Frau Witwe Wilhelmine Schröder, Brauchmauer 44. Nachträglich herzlichste Glückwünsche! [33

— **Landestheater.** Heute, 19.45—22 Uhr, zum unbedingt letzten Male die entzückende Lustspiel-Neuheit „Die Prinzessin und der Einbrecher", von Engel und Grünwald. — Freitag, 16. Aug., 19.45—22 Uhr, Bernard Shaw-Abend. Gastspiel Margarete Boelling-Krückeberg, in der Hauptrolle der reizenden Komödie „Pygmalion oder das Londoner Straßenmädchen".

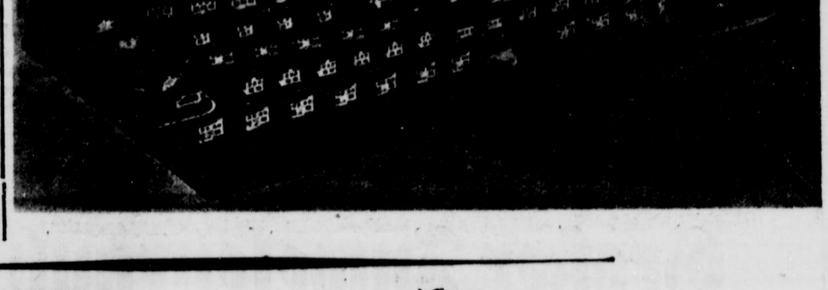
Oerlinghausen

— **Der Ausflug des Unteroffizierkorps** der Schützengesellschaft am Sonntag nachmittag in die Senne verlief bei dem ausnahmsweise trockenen Wetter aufs allerbeste. Unter zahlreicher Beteiligung der Unteroffiziere und ihrer Damen wurde gegen 2 Uhr mittags vom Rathause abmarschiert durch die blühende Heide zum Dalbkes Krug, wo bei Herrn Eikelmann der Kaffee eingenommen wurde und bereits eine vergnügte Stimmung herrschte, die sich noch steigerte, als man des Abends im Pollmannskruge landete und hier nach einem guten Imbiß das Tanzbein schwingen konnte und auch sonst allerlei Kurzweil trieb. Die Stunden verliefen so für alle Teilnehmer recht schön und bildeten einen Ersatz für die viele Mühe und Arbeit, die das Unteroffizierkorps bei jedem Schützenfest in ganz besonderem Maße auf sich nehmen muß.

Die neue Gartenstadt „Bredenau"

auf der Breden bei Bad Salzuflen

In der Wandelhalle des Kurparks erregt gegenwärtig das dort zur Aufstellung gelangte Modell einer in unmittelbarer Nähe des Kurparks anzulegenden Gartenstadt berechtigtes Aufsehen. Es handelt sich um die zweckmäßige Erschließung des vor Jahren von der Badeverwaltung angekauften Geländes, welches sich hinter dem Terrain des Sophienhauses bis zur am neuangelegten Teile des Kurparkes gelegenen Schäfernolte'schen Besitzung erstreckt und von der Extersche Straße und der Trace der Kleinbahn seitlich begrenzt wird. Dieses durch seine bevorzugte, natürliche Lage ausgezeichnete Gebiet soll in allernächster Zeit in Gestalt von ca. 65 Baugrundstücken in Größe von je 800—1000 Quadratmeter zum Verkauf gestellt werden und als eine neue Gartenstadt Pensionären, Rentnern oder sonstigen Ansiedlungslustigen Gelegenheit geben, sich einen idyllischen Ruhesitz zu schaffen, der durch die Nähe des Bades, wie der angrenzenden Waldungen einen ganz besonderen Reiz besitzt. Das ausgestellte Modell gibt schon jetzt einen anschaulichen Begriff von dem, was da werden soll, und läßt die Anordnung der zu errichtenden Bauten, wie die Aufteilung des Grund und Bodens deutlich erkennen. Von drei Hauptstraßen der Länge nach durchzogen, bilden die verschiedenen Häuserblocks malerisch und einheitlich angelegte Gruppen, die mit übereinstimmend bepflanzten, nur durch lebende Hecken begrenzten Vorgärten einen übersichtlichen und freundlichen Eindruck machen. In der Mitte des ganzen erhebt sich ein größeres Gebäude, zu welchem eine von langgestreckten, der Unterbringung von Autogaragen dienenden Bauten flankierte Zugangsstraße führt. Dieser Zentralbau soll gleichzeitig mehrere Läden enthalten, in welchen hauptsächlich Lebensmittelgeschäfte Platz finden können. Das Ganze mutet wie ein fabelhaftes Eldorado an und dürfte so manchen entzückten Beschauer verlocken, sich hier eine geruhsame Heimstätte zu gründen. Alle weiteren Auskünfte erteilt die Badeverwaltung, die sich übrigens auch die Vorlegung der einzelnen Baupläne im Interesse einer möglichst einheitlichen Bebauung vorbehält. Mit der Offenlegung und dem fertigen Ausbau der Straßen wird bald begonnen werden, und es ist für jeden Reflektanten wichtig, zu wissen, daß Gas, Wasser, Kanalisation usw. fix und fertig vorhanden sind, wenn mit dem Bauen begonnen wird, sodaß den Anliegern keinerlei nachträgliche Kosten entstehen. Nachdem also alles Wichtigste eingehend und sorgfältig erwogen ist, darf man wohl sagen, daß diese im Interesse einer gedeihlichen Fortentwicklung des Bades liegende, neu zu gründende Gartenstadt ein höchst aussichtsreiches und in jeder Beziehung mit Freuden zu begrüßendes Projekt darstellt, das in seiner großzügigen Anlage, wie in seiner der Allgemeinheit nützlichen Idee nicht nur dem rührigen und allzeit um das Wohl des Bades bemühten Herrn Salinendirektor Horstmann, sondern auch dem Leiter des Baubüros, Herrn Regierungsbaumeister Kramer, alle Ehre macht, und höchste Anerkennung verdient. Und es bleibt nur zu wünschen, daß sich die in dieser Hinsicht gehegten Hoffnungen in nicht allzuferner Zeit erfüllen mögen und daß die liebliche Gartenstadt „Bredenau" bei Bad Salzuflen recht bald aus langem Traum zu schönster Wirklichkeit erwachen möge.



Schötmar

— **Ein frecher Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Dienstag ist in das Manufakturwarengeschäft der Gebrüder Husemann, Krummeweide, eingebrochen worden. Die Diebe sind mittels einer Leiter durch ein offenstehendes Klosettfenster in der 1. Etage eingestiegen und haben dann den Laden geplündert. Nach den Feststellungen der Inhaber sind eine Menge Seidenstrümpfe, Schlüpfer, Pullover, Damenmäntel und Kleiderstoffe aller Art im Gesamtwerte von weit über 1000 Mark gestohlen worden. Eine Feststellung der Diebe hat leider noch nicht erfolgen können. Es ist anzunehmen, daß die Diebe ihre Beute mit einem Kraftwagen fortgeschafft haben. Zweckdienliche Angaben, die zur Feststellung der Täter führen können, sind an die hiesige Kriminalabteilung zu richten. [27

— **Die Verfassungsfeier** im „Odeon" war zahlreich besucht. Sie wurde mit einem Gesangsvortrag des Volkschors eingeleitet. Im Anschluß hieran hielt das Mitglied des Landespräsidiums, Herr Schulrat Geise, die Festrede. Herr Geise beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit der Not der Zeit und stellte die Wirtschaftskrise, die Deutschland gegenwärtig durchzumachen habe, als eine Erscheinung dar, von der auch die übrige Welt betroffen würde. Herr Geise behandelte sodann die Ursachen der Krisis, behandelte ferner die Struktur der Verfassung und erläuterte den Sinn der Verfassung als Symbol für den Staatsbürger. Seinen Ausführungen gab er als Motto: Das Vaterland über alles. Herr Bürgermeister Beckmann sprach sodann das Schlußwort. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes wurde die schlicht verlaufene Feier geschlossen. [27

— **Grundstücksverkauf.** Herr Betriebsleiter Rochus hat seine Besitzung an Herrn Betriebsleiter Strietzel verkauft. Als Kaufpreis werden 23 000 Mk. genannt. [27

Lage

— **Verfassungsfeier in Lage.** Die Abendfeier, die wegen des ungünstigen Wetters in der „Friedenseiche" stattfand, wies einen zahlreichen Besuch auf. Namens des Rats der Stadt Lage begrüßte Herr Bürgermeister Gierlichs die Gäste und ging kurz auf die Bedeutung des 11. August ein. Die Sängergruppe Lage unter Herrn Corsmeiers Leitung sang darauf das Lied „Freiheit, die ich meine". Mitglied des Landespräsidiums Drake-Detmold gedachte in seiner Festansprache der Befreiung des Rheinlandes und ging im besonderen auf den Wert des Weimarer Verfassungswerkes ein. Die Festversammlung sang hierauf das Deutschlandlied. Der offizielle Teil des Abends war damit erledigt. Die Unterhaltung des gemütlichen Teils hatten der Orchesterverein und der Arbeitergesangverein „Frohsinn" übernommen. Gesang und Konzert füllten den Abend aus. [23

— **Von der Straße.** An der Ecke Friedrich- und Heidensche Straße stießen zwei Kraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. Nach den üblichen Auseinandersetzungen der Wagenlenker wurde die Fahrt fortgesetzt. — Beim „Ellernkrug" prallten zwei Personenautos zusammen. Ein Auto aus Dortmund fuhr einen Brennaborwagen von rückwärts an. Der Zusammenstoß war so heftig, daß man den Brennaborwagen abschleppen mußte. — Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. — In den Straßengraben gefahren ist am Sonntag nachmittag ein Auto an der Bruchstraße. Beim Zurücksetzen des Fahrzeuges landete dasselbe im Straßengraben. Ein anderes Auto mußte die „Rettungsarbeiten" verrichten. Dabei fuhr man den Telegraphenmast an. Der Wagen wurde nur leicht beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. [23

Horn

— **Die Allgemeine Ortskrankenkasse für Stadt und Amt Horn** stellt sich laut Ankündigung im Anzeigenteil veranlaßt, ab 15. August die Dienststunden für den Personenverkehr von morgens 8 bis mittags 1 Uhr festzusetzen. An Nachmittagen, sowie Sonn- und Feiertagen, bleiben die Büroräume wegen der Erledigung dringender Arbeiten geschlossen. Die Mitglieder in Stadt und Land werden auf diese notwendige Veränderung auch an dieser Stelle hingewiesen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Anbau zum Krankenhaus.** Vorgestern erfolgte die Vergebung der Maurerarbeiten für den Anbau des Krankenhauses Wolffsche Stiftung. Es waren elf Angebote mit nachstehenden Angebotssummen eingegangen: Maurermeister Heide, Leese, 22 247,90 ℳ; C. Fasse Lemgo, 24 995 ℳ; Siewing, Lemgo, 25 175 ℳ; Gronemeier & Co., Lemgo, 25 519,69 ℳ; Meyer, Lemgo, 26 209,15 ℳ; Dieselmeier Lemgo, 26 747,40 ℳ; Lenger, Lemgo, 26 90463 ℳ; Gebr. Hummerjohann, Lemgo 27 041 ℳ; Löhr, Lemgo, 27 122,45 ℳ; Jasper, Lemgo 27 762,87 Mark; Brinkmann, Lemgo, 29 766,65 ℳ. Den Auftrag hat die Firma C. Fasse, Lemgo, erhalten. Das erste Angebot konnte nicht berücksichtigt werden, da Tariflöhne einer niedrigeren Lohnklasse der Kalkulation zu Grunde gelegt waren.

Blomberg

— **Vom Arbeitsmarkt.** Die Lage im hiesigen Bezirk hat sich seit der letzten Berichtswoche weiterhin verschlechtert. Infolge der unbestimmten Witterung wurden in der Landwirtschaft verhältnismäßig wenig Kräfte angefordert. Die hiesige Industrie klagt sehr über schleppenden Absatz, und vielfach wird auf Stapel gearbeitet in der Hoffnung, diese Ware im Spätherbst absetzen zu können. Das Handwerk klagt ebenfalls über Auftragsmangel und sieht schwarz in die Zukunft. Das Schneidergewerbe liegt fast vollkommen still. Der Baumarkt rechnet mit einer weiteren Verschlechterung, da keine Neubauaufträge vorliegen und die jetzigen Arbeiten sich nur auf Reparaturen erstrecken. Im hiesigen Bezirk sind zurzeit 484 Arbeitsuchende gemeldet. Arbeitslosenunterstützung erhalten 236 Arbeitslose. Die städtische Wohlfahrt zahlt an 8 Ausgesteuerte Unterstützung. Die kommenden Wochen werden aller Voraussicht nach die Zahl der Arbeitslosen vermehren. [8

— **Erwerbslosenversammlung.** Am vergangenen Sonnabend fand im Bürgerheim eine Versammlung der Arbeitslosen statt, in der Landtagsabgeordneter Linne referierte. Aus fast allen Orten des lippischen Südostens waren die Arbeitslosen und Ausgesteuerten erschienen. Die Teilnehmer der Versammlung lehnten einstimmig alle Radaupolitik der extremen Parteien grundsätzlich ab, und es wird erhofft, daß alles Erreichbare im Rahmen des Möglichen getan wird, um die Not der Arbeitslosen und Ausgesteuerten zu beseitigen. [8

— **Rentenzahlungen.** Am 15. d. M. werden bei der Stadtkasse die Zuwarrenten ausgezahlt. Die Auszahlung der Alters-, Invaliden- und Unfallrenten erfolgt beim hiesigen Postamt am 1. 9. Die Militärrenten werden am 20. 8. gezahlt.

Schwalenberg

— **Aus den Vereinen.** Am vergangenen Sonntag machten Mitglieder des hiesigen Handwerkervereins mit ihren Familienangehörigen einen Ausflug. Mit drei Kraftfahrzeugen ging die Fahrt zunächst nach den Externsteinen, wo nach Besichtigung der historischen Stätte das Frühstück eingenommen wurde. Dann wurde die Fahrt nach Bad Lippspringe fortgesetzt, wo die Parkanlagen das Auge der Teilnehmer erfreuten. Weiter ging die Fahrt über Neuhaus und Paderborn, wo der Dom eingehend in Augenschein genommen wurde, nach Bad Driburg. Nachdem noch Bad Hermannsborn eingehend besichtigt war, wurde die Rückfahrt angetreten. Gegen ½10 Uhr erreichten die Teilnehmer, denen die Fahrt ein schönes Erlebnis bleiben wird, den Heimatort wieder. [29

Amt Detmold

Klüt, 12. Aug. Ein schwerer Verkehrsunfall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt, ereignete sich hier am Sonntag nachmittag gegen 5½ Uhr. Ein auswärtiger Motorradfahrer, der scheinbar mehr Alkohol als erträglich genossen hatte, kam infolgedessen zu Fall, zog sich hierbei allerdings nur einige Hautabschürfungen zu. Ein zufällig des Weges kommender Sanitäter nahm sich des Verletzten an und verband die Wunde. Um sich seinem Wohltäter gegenüber dankbar zu erweisen, lud der Motorradfahrer den Sanitäter zu einer kleinen Fahrt ein, unterließ es aber dabei sträflicherweise nicht, seine Fertigkeit im Freihändigfahren unter Beweis zu stellen. Das Ende vom Liede war an der nächsten Kurve ein Sturz, wobei die beiden Fahrer eine Böschung heruntergeworfen wurden. Dabei erlitt der Führer des Rades derartige Verletzungen, daß er dem Landkrankenhaus zugeführt werden mußte. Der Beifahrer kam mit einer zerrissenen Hose davon.

Niederschönhagen, 12. Aug. Zur letzten Ruhe. Eine so große Menge Teilnehmender folgte wohl noch nie aus unserem Dorfe einem Sarge, wie am Sonntag dem des so jäh aus dem Leben geschiedenen Diplom-Landwirts Adolf Flake. Am Sonntag zuvor auf fröhlicher Fahrt ins Weserland — abends schwer verletzt im Krankenhaus — heute auf der stillen Fahrt zum Friedhof neben der unvollendeten Dorfkirche, von der keine Glocke ihm den letzten Gruß entbieten konnte. Ein unvollendetes Leben?! Diesen Gedanken nahm die Rede des Ortspastors auf. Anknüpfend an das Prophetenwort: „Du bist ein verborgener Gott", hob sie die Bedeutung des Heilandes als eines Lichtes in der Dunkelheit des Lebens und Sterbens hervor. Der Spruch vom Licht des Lebens war der Denkspruch des Dahingegangenen gewesen. Zum Schluß der ergreifenden Feier sang die große Trauergemeinde das Lieblingslied des Verstorbenen: „Mag auch die Liebe weinen", indem fuhr der Wagen mit dem blumenbedeckten Sarg dem Friedhof zu, wo dieser unter Gebet versenkt wurde. Dem jungen allgemein beliebten Landwirt, dem ältesten Sohn des Hauses, wird von nah und fern ein treues Andenken bewahrt werden. [18

Remmighausen, 12. Aug. Die Beratungsstunde findet am Freitag, dem 15. August, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Staacs statt.

Bad Meinberg, 16. Aug. Militärkonzert. Heute, Mittwoch, finden im Kurpark zwei Militärkonzerte statt, und zwar von 16—16 und 20—22 Uhr.

Schlangen, 12. Aug. Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, 14. August, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Poppe statt.

Pivitsheide B. L., 12. Aug. Gemeindevertretersitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des 11. August, als des Tages der Reichsverfassung, und gab einen kurzen Rückblick, in welchem er auf die Bedeutung des Tages vom Weimar hinwies. Sodann befaßte man sich eingehend mit der Frage der Beschaffung von Notstandsarbeiten. Daß die Not der Erwerbslosen, insbesondere der Ausgesteuerten, groß ist und sich im kommenden Winter noch erhöhen wird, dafür hat die Gemeindevertretung volles Verständnis; sie ist bemüht, so weit es in ihren Kräften steht und so weit es die Finanzen erlauben, dieser Not zu steuern. Das beweist ja auch die Tatsache, daß im letzten Jahre allein 14 000 ℳ an Arbeitslohn verausgabt wurden. Die schlechte finanzielle Lage läßt es jedoch nicht mehr zu, in diesem Jahre noch besondere Notstandsarbeiten ausführen zu lassen, da eine Überschreitung des Etats nicht zu verantworten wäre. Hinzu kommt noch, daß voraussichtlich die im Etat eingesetzten Einnahmen nicht einkommen werden. Bedauert wurde auch, daß sogar der Amtstag die Zuwendungen an die Gemeinden aus dem Ausgleichsfonds auf 50 Prozent herabgesetzt hat. Sodann wurde die Frage der Wiederaufnahme der Beratung über die Art der Einführung der Hand- und Spanndienste wieder aufgerollt, die natürlich längere Auseinandersetzungen beider Parteien nach sich zog. Da ja auch die Angelegenheit in der Gemeinde bereits viel böses Blut hervorgerufen hat, welches besagt, daß die Mehrheit für diese Einrichtung nicht zu haben ist, wird man die Sache am besten ruhen lassen. Schließlich wurde ein Antrag des Vorsitzenden, dahingehend, daß der Gemeindevorstand mit den Fuhrwerksbesitzern wegen Gestellung von freiwilligen Fuhren verhandelt, um dadurch die im Etat stehenden 750 ℳ für Wegebau restlos für Arbeitslohn verwenden zu können, gegen eine Stimme angenommen. Ein Antrag der Gemeinde Pivitsheide B. H., betr. Erneuerung eines Durchlasses an der Reinecken Benitstraße, wurde der Wegebaukommission zur weiteren Prüfung überwiesen. Zu dem Grundstücksverkauf Fritz Henkenmeier an Franz Beste wurde auf das Vorkaufsrecht verzichtet. Der Gemeindevorstand wurde ferner beauftragt, mit Herrn Hackemade betr. der Entschädigung nochmals zu verhandeln, und, falls in Güte eine Einigung nicht zu erzielen ist, einen Sachverständigen zur Abschätzung heranzuziehen. Einige Anlieger der Dorfwege haben immer noch die Gewohnheit, sämtliches Unkraut auf die Wege zu fahren. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß dies bei Strafe verboten ist. Anschließend erfolgte noch eine vertrauliche Besprechung. [37

Augustdorf, 12. Aug. Schwerer Verkehrsunfall. In der Sonntagnacht stießen in der Senne II zwei Motorradfahrer zusammen, wobei einer von ihnen schwere Verletzungen davontrug, während der zweite, auf dessen Kraftrade noch ein zweiter Herr Platz genommen hatte, mit einigen Hautabschürfungen davonkam. Der Schwerverletzte, der Klempnergehilfe Cramer von hier, wurde sofort in einem Auto dem Brackweder Krankenhaus zugeführt. [38

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Ortsverein Detmold der Deutschen Volkspartei hatte für Montagabend zu einer Mitgliederversammlung eingeladen, um durch Referate des Vorsitzenden des Ortsvereins, Herrn Studienrat Dr. Donnermann, und des Geschäftsführers des Landesverbandes Herrn Brookmann, Kenntnis zu erhalten von der augenblicklichen politischen Lage und von den Sammlungsbestrebungen des Parteivorsitzenden Dr. Scholz.

Die Mitgliederversammlung war außerordentlich gut besucht. Während Herr Dr. Donnermann ausführlich auf die Bemühungen von Dr. Scholz, das Bürgertum nicht nur nach links, sondern auch nach rechts hin von der Volkspartei umklammern zu lassen, einging und die vorschnelle Gründung der Staatspartei aufs tiefste bedauerte, befaßte sich Herr Geschäftsführer Brookmann im wesentlichen mit der politischen Lage, wie sie sich nach dem Sturz des Kabinetts Müller bis zur Reichstagsauflösung abgespielt hat. Beide Referenten ernteten mit ihren Ausführungen stärksten Beifall.

Herr Dr. Donnermann konnte die Einmütigkeit der Versammlung für die bisher seitens der Reichstagsfraktion und der Parteileitung geführte Politik in den letzten Wochen und Monaten feststellen. Einstimmigkeit herrschte auch darüber, dem Parteiführer Dr. Scholz für seine hingebungsvollen Bemühungen, in dieser Notzeit des deutschen Volkes das Bürgertum zu sammeln im Kampf gegen Marxismus und Radikalismus, aufrichtigst zu danken. Die Versammlung bedauerte aufs tiefste, daß die Einigungsversuche durch das Verhalten der Staatspartei auf der einen und der Christlich-Nationalen Landvolk- und Bauernpartei auf der andern Seite nicht von Erfolg gekrönt gewesen sind. Der Ortsverein Detmold erwartet aber, daß der Grundgedanke, an der Sammlung des Bürgertums festzuhalten, aufrecht erhalten bleibt.

An die Vorträge schloß sich eine nur sehr kurze Aussprache. Der Verlauf der Versammlung hat deutlich gezeigt, daß die Deutsche Volkspartei in Detmold und Lippe hoffnungsfreudig in den Wahlkampf marschieren kann.

Waddenhausen für eine Gemeinde Sylbach

Es wird wieder heiter!

Am Sonnabend traten die Gemeindeväter abermals zu einer bedeutsamer Tagung zusammen. In der vorletzten Sitzung hatten die Gemeindevertreter des Ortsteils Sylbach durch Obstruktion eine Behandlung der Frage betr. neue Gemeinde Sylbach unmöglich gemacht. Somit stand diese für die Gemeinde Waddenhausen äußerst wichtige Frage erneut zur Beratung. Diesmal hatte wenigstens ein Vertreter von Sylbach dafür gesorgt, daß die Sitzung nicht abermals ergebnislos verlief. Aus der Tatsache, daß die Sitzung in der Privatwohnung des Herrn Vorstehers Meier stattfand, ist zu erklären, daß die in dieser Frage sehr interessierte Bevölkerung nicht wie bisher zahlreich den Beratungen der Gemeindevertreter beiwohnte.

Der bedeutsamen Abstimmung ob für oder gegen eine Gemeinde Sylbach voraus ging eine allgemeine Stellungnahme zu den verschiedenen in den lippischen Tageszeitungen erschienenen Artikeln, in denen bekanntlich hie und da zu obiger Frage eindeutig Stellung genommen wurde. Da die Erörterungen in der Presse auch eine starke persönliche Note hatten (oder gar in der Hauptsache) und strotzten von mehr oder weniger schönen Anwürfen auf diese und jene Seite, auf Neuwaddenhausen und Sylbacher, blieb es nicht aus, daß es bei der Stellungnahme zu den diversen Artikeln wieder recht heiter wurde. Keiner wollte nun derjenige gewesen sein, der den Stein zum Rollen gebracht und den Streit angefangen hatte. Aber immerhin ging es schon weit friedlicher im Waddenhauser Dorfparlament zu. Von einem Zeitungsstreit hatte man beiderseits genug, und man hatte den Eindruck, als wäre man hier wie da zu der Einsicht gekommen, daß dabei, wo man in aller Öffentlichkeit etwas zu hören bekommt, was jeder nicht gern hört, nichts weiter herauskommt als Ärger und Verdruß. Vielleicht auch haben auf die Streitenden die Worte des Friedhofsgräbers ihre Wirkung nicht verfehlt: „Struit juw man, eck kruige juw alle". Nachdem man sich also nochmals gründlich ausgesprochen und sich nunmehr genug über die Frage „Neue Gemeinde Sylbach" unterhalten hatte, konnte man darüber abstimmen. Von der „angestammten Liebe" der Sylbacher zum alten Dorf Waddenhausen konnte man aber nichts vernehmen, und die Abstimmung sah ein vollkommen einstimmiges Dorfparlament, das sich einstimmig für eine Gemeinde Sylbach erklärte.

Unter Punkt Verschiedenes wurden kleinere Sachen erledigt, u. a. gab der Vorsteher die an anderer Stelle berichtete Einquartierung zu den Herbstmanövern bekannt und fragte, wer das Amt eines Beisitzers zu den bevorstehenden Reichstagswahlen ausüben wolle. Da weiter nichts vorlag, wurde die Sitzung um ½10 Uhr geschlossen [5

Film im Landestheater

Ludwig II. von Bayern.

Der Film behandelt die Katastrophe des höchst unkönigtlichen Dramas eines unglücklichen Königs: seine Menschenflucht, seine Bauwut, sein gänzliches Versagen als Regent, die Anzeichen der Gehirnerweichung, die Irrsinnserklärung, die Gefangenhaltung im Schlosse Berg und den Tod in den Wellen des Starnberger Sees.

Die Leinwand versichert zu Beginn der Bilderreihe, daß sich diese „auf ernste geschichtliche Forscherarbeit stützt, deren wirkliche Tatsachenschilderung außer Zweifel steht".

Was die Forscherarbeit betrifft, so war sie nicht vonnöten, denn sie ist längst geleistet, und an der Hauptsache, der Paranoia des Königs und ihrer ererbten Anlage, besteht seit langem kein Zweifel mehr. Was aber die „wirkliche Tatsachenschilderung" angeht (gibt es auch eine unwirkliche?), so muß man unterscheiden zwischen der Darstellung und den „Texten". Die Darstellung bemüht sich mit schönem Eifer und großem Erfolge, das menschlich Begreifliche und Rührende des traurigen Vorganges herauszubringen, ohne den wahren Sachverhalt im Sinne der Volkslegende vom „Seekönig" zu fälschen. Wilhelm Dieterles mimische Studie — er gibt den König Ludwig — ist darin ein Meisterwerk. Nur eine einzige Figur wird in der Darstellung falsch gebracht: Der ausgezeichnete Irrenarzt Dr. v. Gudden, der die undankbare Aufgabe hatte, den König zu hüten und ihre getreue Ausführung mit dem Leben büßen mußte. Theodor Loos gibt diese edle und bedeutende Gestalt als einen gallensüchtigen Intriganten, eine menschliche Kröte, die Gift verspritzt. In Wahrheit war Gudden eine aufrechte, kernige, echt männliche Figur und von den beiden Opfern des Pfingstsonntags 1886 jedenfalls das ungleich bedeutendere. Kann die Darstellung dem Anspruch auf historische Echtheit einigermaßen Genüge tun, so steht es mit den „Texten" anders. In ihnen wird versucht dem degenerierten Wittelsbacher im Sinne der populären Legende eine geistige Höhe anzudichten, von der er nicht eine Spur besaß. Einmal wird gesagt, sein Volk und seine Minister hätten den hohen Flug seiner Gedanken nicht begriffen; ein andermal: Die Meistersinger und der Nibelungenring wären ohne ihn nicht geschaffen worden. Ist das in Bezug auf den Nibelungenring schon chronologisch ein Unsinn, so ist diese ganze Art von Geschichtsklitterung ein Hinaufsälschen haltloser Kunstspielerei und schweifender Phantastik zu geistiger Leistung.

An einer Stelle ist sogar die Rede von Ludwigs Verdienst um die Gründung des Deutschen Reiches. Es ist damit offenbar die Proklamation an die deutschen Fürsten gemeint, den preußischen König in Versailles zum deutschen Kaiser zu erklären. Es wäre ganz interessant gewesen, diesen Zug und seine Folgen in die Darstellung aufzunehmen, denn er wäre für die deutsch-politische Gesinnung des Wittelsbachers kennzeichnender gewesen als irgend ein anderer. Kaum hatte er sich jene Proklamation von Bismarck abringen lassen, als er sie schon aus tiefster Seele bereute und seinen Groll gegen das historische Parvenutum der Hohenzollern nicht unterdrücken konnte, obwohl er sich nicht scheute, wie es vor zwei Jahren durch das Zeugnis des Archivars Philipp Frick offenbar geworden ist, sich von Bismarck eine persönliche Rente aus dem Welfenfonds zahlen zu lassen.

Diese Entgleisungen des Textes macht allerdings, wie gesagt die Darstellung wieder gut. Wie Dieterle, obwohl die porträtmäßige Ähnlichkeit seiner Maske mit Ludwig nicht überzeugend ist, die verhängnisvolle Erbanlage zeigt, ihre Äußerungen von Bild zu Bild steigert, und schließlich, trotz der imponierenden äußeren Erscheinung, die der König hatte, der nicht nur einer der schönsten, sondern auch einer der höchstgewachsenen Männer seiner Zeit war, ein armer Irrer dasteht, der mit Gespenstern speist und sich mit Phantomen herumschlägt, — das ist ganz ausgezeichnet gemacht. Einmal steht er vor dem Bilde seines Vaters, des Königs Max, und faucht es an: Dir habe ich all mein Leid zu verdanken. Ob Ludwig sich der Herkunft seiner „Kopfschmerzen" bewußt war, steht nicht fest; doch ist der Zug zu billigen, er ist aufklärend und rundet das Bild ab. Oswald Alwing ins Königliche übersetzt.

Im Drehbuch ist das Geschichtliche zu kurz gekommen, es tritt hinter das Persönliche zurück. Der Verfasser ist nicht angegeben; es ist vielleicht auch Dieterle, der auch die Regie hatte. Die Regie steht auf voller Höhe, das Buch hat einige vortrefflich entworfene Szenen. Darunter befindet sich eine von erschütternder Kraft. Ludwig trifft mit seinem jüngeren Bruder Otto zusammen, der, als später Erzeugter, schon früh der Paranoia verfiel. Otto hat einen schrecklichen Anfall; in ihm hält Ludwig das lebendige Bild seiner Zukunft in den Armen. Übrigens wurde der Prinz Otto vorzüglich dargestellt; Schade, daß nicht angegeben wurde, wer der Darsteller war.

Das Technische des Films, Photographie und Bauten, ist von erstem Range. Natürlich sieht man auch die Prunkschlösser, die Ludwig sich erbauen ließ und die im Baedeker mit zwei Sternen versehen sind.

In München hat die Polizeidirektion den Film verboten, obwohl die Reichszensur ihn hat passieren lassen, er also auch in Bayern freigegeben ist. Natürlich hat für das Verbot der viel mißbrauchte Ordnungs- und Sicherheitsparagraph herhalten müssen. Hat man den Film gesehen, so fragt man sich verwundert, was darin die Ordnung und die Sicherheit gefährden könnte. Ein schönes altes Wort sagt: Jeder blam

Regen und Sonnenschein

Wetteraussichten für den 13. und 14. August.

Vorherrschend veränderlich mit zeitweiligen Regenschauern, ziemlich kühl, schwache, später böig auffrischende Winde aus West bis Nordost.

*

Witterungsübersicht vom 12. August 1930.

Unser Wetter steht fortgesetzt unter dem Einfluß eines ausgedehnten Tiefdruckgebiets, welches den größten Teil von Europa bedeckt. Es weist über Nordeuropa einzelne Tiefdruckkerne auf, von denen einer über der Ostsee, ein zweiter über der Nordsee liegt. Der erste brachte uns gestern verbreitete Regenfälle, die in unserem Bezirk eine Niederschlagshöhe von etwa 7 Millimeter hervorriefen. Der zweite wird in Verbindung mit einigen Ausläufern unser Wetter heute und morgen beeinflussen. Weitere Störungen sind noch über den Britischen Inseln zu erkennen.

Breitenheide, 12. Aug. Wie wir erfahren, ist der kürzlich gemeldete Autounfall des Knaben Reker ohne ernstliche Folgen geblieben. Trotz schwerer innerer Verletzungen (Darm- und Leberriß) befindet sich das Kind auf dem Wege der Besserung. — Dieser Fall gibt erneut Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Straße dem Verkehr und nicht dem Spiel der Kinder zu dienen bestimmt ist. Die Befolgung der genugsam bekannten Verkehrsregeln würde überhaupt viele Unglücksfälle verhindern. Es ist oft schlimm zu sehen, wie fahrende und laufende Passanten durcheinander wirbeln: Da trampeln vier Radler nebeneinander vor einem in Schlangenlinien dahinschaukelnden Pferdefuhrwerk, dessen Kutscher eingeschlafen ist. Alles Hupen des Motorradlers dahinter hilft nicht — schließlich will er überholen, der linke Radfahrer wird angefahren und fällt auf die mittleren, alle stürzen, das Fuhrwerk geht darüber — alles eine Strafe für Nachlässigkeiten im Verkehr. Die Polizei müßte tatsächlich einmal einen Tag lang alle Fehlermacher anhalten und gegebenenfalls zur Bestrafung bringen. [28

Pottenhausen, 12. Aug. Bezirkstreffen der Arbeiter-Radfahrer. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Bezirkstreffen der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer im „Siekkrug" am 16. und 17. August. Eingeleitet wird das Fest am Sonnabend durch einen Fackelzug, dem ein Kommers folgt. Am Morgen des 17. August werden Radballspiele auf dem Sportplatz gezeigt. Nachmittags 3 Uhr wird das Radrennen über Wasser beginnen. Auf einer 30 cm breiten Bahn wird jeder Fahrer zeigen müssen, daß er das Rad voll und ganz beherrscht, wenn er nicht ein unfreiwilliges Bad nehmen will. Auch die Lachmuskeln der Zuschauer werden Arbeit bekommen, da auch Sorge für Humor getroffen wird. Die Zuschauer werden, wenn nicht alles trügt, wohl für einige Stunden ihre Sorgen vergessen. Auch ist das Eintrittsgeld so niedrig gehalten, daß jedem der Besuch dieser außergewöhnlichen Veranstaltung möglich sein wird. Auch sind die Platzverhältnisse so, daß für jeden die Vorführungen sichtbar sein werden. Während der Veranstaltung ist Konzert auf dem Festplatz, vor dem Schloß Jägenhausen. Herr Baron Freiherr von Blomberg hat bereitwilligst den Schloßpark zur Verfügung gestellt. Hoffentlich ist der Wettergott hold, damit sich das Fest programmäßig abwickeln kann. Den Abschluß bildet ein Festball im Saal und Zelt des gastlichen „Siekkruges".

Amt Schötmar

Holzhausen, 12. Aug. Einquartierung. In unserer Gemeinde werden in der Zeit vom 6. bis 8. September 4 Offiziere und 100 Mannschaften sowie 100 Pferde untergebracht werden müssen. Um den Quartiermachern die Arbeit zu erleichtern, werden die Einwohner gebeten, dem Gemeindevorstand baldigst die Zahl der unterzubringenden Leute und Pferde anzugeben. [5

Helpup, 12. Aug. Wem gehört das Fahrrad? Am 4. August, dem Tage der Einweihung des „Alten Kruges", ist hier ein fast neues Herrenfahrrad, Marke „Wachtel", gefunden. Da sich der Besitzer bis heute nicht gemeldet hat, wird angenommen, daß das Rad irgendwo gestohlen ist. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich mit der Gendarmeriestation Helpup in Verbindung setzen.

Amt Brake

Lieme, 11. Aug. Vom Baumarkt. Waren die Aussichten im Frühjahr noch betrübend, so hat sich im Laufe des Sommers eine erfreuliche Besserung gezeigt. Als erste kamen das Wohnhaus des Herrn Petersen und das von der Rentkammer finanzierte große Stall- und Scheunengebäude der Büllinghauser Mühle, sowie das neue Spritzenhaus der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr unter Dach. Es folgten die Wohnhäuser des Herrn Aug. Steinmeier, das des Herrn David und das vom Eigenheimbund Niedersachsen als erstes der hiesigen jungen Ortsgruppe errichtete des Herrn Fr. Sander. Zu dem vom Eigenheimbund bei der letzten Darlehnsvergebung bewilligten Kredit zum Wohngebäude des Herrn E. Steinmeier sind auch bereits die Grundmauern gelegt. Wie man hört, sollen bei den nächsten Vergebungen des E.B.N. zwei weitere Neubauten in die Ortsgruppe Lieme fallen, die dann noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen könnten. Mit einem weiteren privatseitig finanzierten Neubau des Maurermeisters E. Steinmeier ist ebenfalls noch zu rechnen. Nimmt man hierzu noch den bereits getätigten Vorbau des Landwirts Köhring, sowie die noch im Gange befindlichen Durchbauten des Niewegschen Leibzuchtgebäudes, so kann man doch noch von einer Baufreudigkeit reden, die man im Interesse unserer Handwerker und Bauarbeiter in dieser arbeitsarmen Zeit nur begrüßen kann. [10

Amt Blomberg

Belle, 12. Aug. Hohes Alter. Vor kurzem feierte unsere älteste Bewohnerin, Frau Witwe Dufe, ihren 91. Geburtstag. Leider hat die Greisin diesen Tag nicht in der früheren Frische feiern können. Seit längerer Zeit ist sie ans Bett gefesselt. Der alten Dame, die sich allseits größter Wertschätzung erfreut, nachträglich unsere herzl. Glückwünsche! [2

Sport und Spiel

Deutsche Volksturnmeisterschaften.

Fast 600 Teilnehmer.

Die am 16. und 17. August in Leipzig stattfindenden Volksturnmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft, übrigens die letzten, die die DT. allein durchführt, haben in ihrem Meldeergebnis die letzten Titelkämpfe bei fast 600 Teilnehmern, Männern, Frauen, Zehn-, Sechs- und Vierkämpfern wiederum übertroffen. Die besten Turner aus dem ganzen Reiche geben sich in der Messestadt ein Stelldichein, so daß nach den bisher gezeigten Leistungen mit guten Ergebnissen zu rechnen ist.

Für die 100 Meter kommt bei 44 Teilnehmern für den Sieg in erster Linie der Berteidiger Lammers (Oldenburg) in Frage, der es in diesem Jahre bereits auf 10,4 Sek. brachte. Eine Überraschung könnten Möhrlein (Moina) und Regener (Dortmund) bringen, die Zeiten von 10,6 erreichten. Gute Aussichten haben ferner wie Zeiten unter 11 Sekunden der Hamburger Rabel, Hilling (Beiter), Nelles (Oldenburg), Schauenburg (Homburg) und Feistel (Wiesbaden). — Die 100 Meter hat Möhrlein vor allem gegen Lammers und Feistel zu verteidigen. — Ueber 400 Meter kann man Marten (Leverkusen) in Front erwarten. — In den Mittelstrecken nennen wir Bach (Kassel), Ast (Berliner Turnfront), Prowatke (Straßburg a. O.), Westermann (Heiligenhaus), Goerdten (Langenberg); über 5000 Mtr. wird der Wittenberger Spring ebenso dominieren wie Krahe (Apolda) in den 10 000 Meter. — Für den Marathonlauf liegen 20 Meldungen vor, darunter auch der Meister Tietz (Spiesen) und der Kampfspielsieger Seyb (Dillken), der im vorigen Jahre Zweiter wurde. — Je 13 Läufer bewerben sich um die beiden Hürdenmeisterschaften. Ueber 110 Meter tritt Dinkler (Remscheid) als Verteidiger an, über die erstmalig ausgetragenen 400 Meter weisen Schlie (Tib) mit 56,6 und Zimmermann (Solingen) mit 56,6 die besten Zeiten auf. — Eine starke Besetzung weisen auch die Staffeln auf, so diesmal 100 Meter mit 15 Mannschaften, darunter der Vorjährige Sieger TuSC. Ludwigshafen, die 4 mal 400 Meter mit acht Vereinen (Kasseler Turngemeinde als Verteidiger), sowie die 3 mal 1000 Meter und die Olympische Staffel mit je 12 Mannschaften. — Aber auch in den technischen Uebungen ist mit Linnau, Stoichef, Sieg, Müller (Cannstadt), Regener, Sandleben u. a. alles von Namen vertreten. — Am Zehnkampf und Sechskampf, für den 26 bzw. 42 Meldungen vorliegen, ist alles von Ruf vertreten. — Dasselbe Bild zeigt der Vierkampf der Frauen (20). In den sieben Einzelkämpfen und in der 4mal-100-Meter-Staffel der Frauen gibt es ebenfalls zahlreiche Felder. Von bekannten Kräften nennen wir Gericke (Tiefwerder), Albus (Barmen), Rotte (Düsseldorf), Schumann (Essen), Hermanns (Köln), Wittkowski (Charlottenburg), Diesenthal (BT.), Seeger (Schöneberg) und Bauschulte (Osnabrück).

*

Entsendete Boxer.

Die beiden westdeutschen Boxer Jakob Domaßraen und Otto Höhl haben anläßlich ihres letzten Auftretens in Saarbrücken die Hotelrechnungen nicht bezahlt und wurden aus diesem Grunde mit sofortiger Wirkung suspendiert.

Rundfunk-Nachrichten

Rundfunkstörschutz und Hausfendeanlagen.

Ein großer Teil der Rundfunkempfangsstörungen geht von elektrischen Geräten (Heilgeräten, Staubsauger, Ventilatoren usw.) aus, deren Besitzer über die außerordentliche Störwirkung der Geräte vielfach nicht unterrichtet sind. Unter Hinweis auf den § 23 des Fernmeldegesetzes sowie die §§ 850—859 des BGB. empfehlen wir den Besitzern derartiger Geräte zur Vermeidung von Weiterungen, die mit verhältnismäßig geringen Kosten mögliche Anbringung eines Störschutzes. Sollte dies nicht möglich sein, so wird ersucht, die Geräte nicht in den Hauptsendezeiten zu benutzen. Die von der Sendegesellschaft im Benehmen mit der Deutschen Reichspost für den Bezirk Sendebereich festgesetzten Hauptrundfunkzeiten sind:

an Wochentagen: 12—14, 17.30—18.30, 20—22.30 Uhr;
an Sonn- und Feiertagen: 9—10 u. 12—14 Uhr.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß der öffentliche Gebrauch von elektrischen Geräten ohne Störschutz innerhalb der oben angegebenen Hauptrundfunkzeiten auf Grund der eingangs erwähnten gesetzlichen Bestimmungen zu zivilrechtlich begründeten Schadenersatzansprüchen der Geschädigten führen kann, und daß die Rechtsprechung bisher in den meisten Fällen zu Gunsten der Rundfunkteilnehmer entschieden hat.

Die bei den zuständigen Postämtern erreichbaren Funkhilfen geben über die Anbringung des zweckmäßigsten Störschutzes bereitwilligst Auskunft.

Aus Betriebsgründen werden demnächst die Wellen der Rundfunksender Gleiwitz und Leipzig getauscht werden. Gleiwitz erhält die Welle 1.67 kHz (250.8 m) und Leipzig die Welle 1184 kHz (253.4 m). Der Zeitpunkt der Umstellung wird durch Rundfunk bekanntgegeben.

Mitteilungen des Ziegenzuchtverbandes

Ziegenbock-Körung.

Die Regierung hat für die einzelnen Landratsamts-Bezirke folgende Tage zur Anhörung der Ziegenböcke bestimmt: Detmold: Montag, 18. und Dienstag, 19. August; Schötmar: Donnerstag, 21. August; Blomberg: Freitag, 22. August; Brake: Montag, 25., Dienstag, 26. und Mittwoch, 27. August. Um welche Tageszeit und an welchem Platze die Tiere der Körungskommission vorzuführen sind, wollen die Bockhalter aus den ortsüblichen Bekanntmachungen der Ehrbürste oder Gemeindevorstände ersehen. Das Vorführen der Ziegenböcke durch Kinder unter 14 Jahren ist nicht gestattet. Der Körungskommission ist der Abstammungsnachweis von den erstmalig anzukörenden Böcken vorzulegen, von den früher bereits angekörten Zuchtböcken ist das Körungsverzeichnis aus der letzten Deckperiode mitzubringen. Weiter ist darauf zu achten, daß die vorzuführenden Tiere von Ungeziefer frei und die Klauen beschnitten sind, auch muß das Haarkleid sauber geputzt sein.

Briefe an die Redaktion

Kraftfahrer, gebt Obacht, hütet Euch vor den Autospielen in Bad Meinberg.

Am Sonntag, dem 10. d. M., gegen 21.30 Uhr, durchfuhr ich, aus Richtung Schieder kommend, Bad Meinberg. Die feenhafte Beleuchtung des Kurparks in Bad Meinberg verführte mich zum Besuch der Parkanlagen und ließ mich vor dem Café Rheingold parken. Links vor dem Café ist ein Schild mit der Aufschrift: „Zum Parkplatz Café Rheingold" angebracht, welches m. E. sehr leicht irreführen kann. Die Gasse (Einbahnstraße), die zum Parkplatz führt, stand fast bis auf die Hauptstraße voll von Wagen, so daß es ausgeschlossen war, zu dem eigentlichen Parkplatz zu gelangen. Ich durfte annehmen, daß derselbe besetzt war und die zu dem Parkplatz führende Gasse auch zum Parken freigegeben ist, da sie doch voller Wagen stand, und setzte meinen Wagen hinten an, ohne von irgend jemand daran behindert zu werden.

Als ich gegen 23 Uhr weiterfahren wollte, konnte ich feststellen, wie einige Meinberger Bürger dem diensthabenden Gendarm-Wachtmeister Anzeige erstatteten und ihm die Wagennummern angaben, die in der Gasse geparkt hatten. Sie gaben sogar die genaue Haltezeit der einzelnen Wagen und die Wagen an, die inzwischen den Platz verlassen hatten. In Frage kamen ungefähr 8 bis 10 Wagen.

Von Anstand der betr. Meinberger Bürger kann in diesem Falle keine Rede sein. Der Ortsfremde, dem das irreführende Schild zum Parken an der Stelle verleitete, mußte bei etwas Entgegenkommen von den hinter einer Ecke mit der Uhr in der Hand aufpassenden Meinberger Bürgern — Autospitzeln — sofort bei der Ankunft aufmerksam gemacht werden, daß das Parken an dieser Stelle nicht gestattet ist!

Es ist daher leicht anzunehmen, daß diesen Bürgern von Meinberg weniger daran gelegen ist, den Fremdenverkehr zu heben, als daran, Spitzeldienste für die Polizeibehörde zu leisten und damit für die Zukunft den Bewohner von Bad Meinberg den Mut zu nehmen, dort zur Hebung des Verkehrs beizutragen.

Einer von denen, die in den nächsten Tagen Strafe zu erwarten haben!

Aus dem Parteileben

Deutsche Volkspartei, Landesverband Lippe, Frauenausschuß.

Nächste Zusammenkunft Donnerstag, 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im „Kaiserhof" zu Detmold. Geschäftsführer Brookmann spricht über: „Warum geht die Deutsche Volkspartei selbständig in den Wahlkampf?" Es wird um zahlreichen Besuch gebeten.

*

Neueintritte bei den Deutschnationalen. Zahlreiche Persönlichkeiten, die in den letzten Jahren der Deutschnationalen Volkspartei wegen ihrer damaligen Kompromißpolitik den Rücken gewandt hatten, sind, wie uns vom Landesverband Westfalen-Ost und beide Lippe der DNVP. mitgeteilt wird, neuerdings in die Deutschnationale Partei wieder eingetreten. So haben u. a. ihren Eintritt in die Deutschnationale Partei vollzogen: der Protektor der Technischen Hochschule Charlottenburg Dr. Ing. Kloß, der Führer der Sudetenarmee General der Inf. v. Below, Sanitätsrat Dr. Winckler-Bethel-Gadderbaum, der Begründer und langjährige Führer des Stahlhelms in Anhalt Hans Henning v. Grothe und zahlreiche weitere Führer der vaterländischen Verbände.

Der Lessingpreis für Friedrich Gundolf.

Der bekannte Heidelberger Literarhistoriker Friedrich Gundolf ist der erste Träger des Hamburger Lessingpreises, der anläßlich des 200. Geburtstages von Gotthold Ephraim Lessing gestiftet wurde. Gundolf, der zuerst durch seine Goethe-Biographie in weitesten Kreisen bekannt wurde, feierte vor wenigen Wochen seinen 50. Geburtstag.

Nachruf!

Aus unserer Mitte nahm Gott der Herr den Kirchenältesten

Herrn Kaufmann

Karl Koch

Er war ein dienstfreudiger Mitarbeiter. Seine Kraft und Gaben hat er gern eingesetzt zum Wohl der Gemeinde. Wir bleiben ihm dankbar für den Dienst, zu dem er uns von Gott gesetzt war.

Der Kirchenvorstand
der Reformierten Gemeinde Bad Salzuflen.

Aus den Nachbargebieten

Eine Möbelfabrik völlig niedergebrannt.

Herford, 12. Aug. In der Möbelfabrik Fritz Borndamm in Hiddenhausen entstand gestern morgen durch einen defekten Schornstein in der Leimkammer ein Brand, der die Fabrik bis auf die Grundmauern einäscherte. Das Inventar konnte bis auf zwei schwere Maschinen und sechs Küchenschränke gerettet werden. Da ein Löschen des Brandes unmöglich war, mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, die umliegenden Häuser zu schützen. Ein ungefähr 20 Meter entfernt stehendes Haus war durch Funkenflug bereits ebenfalls in Brand geraten.

*

Am Schalter einer Großbank bestohlen.

Hannover, 12. Aug. Am Schalter der Filiale einer hiesigen Großbank wurden einem Angestellten 1000 RM. in 50 Mark-Scheinen entwendet. Der Geschädigte hatte die Aktentasche neben sich auf die Schalterbank gelegt, um einen Mann, der belgische Noten einwechselte, erst abfertigen zu lassen. Dieser Mann, der vermutlich der Täter ist, legte seinen Hut auf die Aktentasche und wird hierbei den Diebstahl ausgeführt haben. Er ist 30 Jahre alt, ziemlich groß, hat hochstehendes Haar und trug einen grauen Regenmantel.

*

Blutige Eifersuchtstragödie.

mc. **Kassel**, 11. Aug. In der alten Artilleriekaserne in der Bremer Straße kam es zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen zwei von auswärts zu Besuch weilenden jungen Leuten. Die beiden Freunde hatten eine im Wohnflügel der Artilleriekaserne wohnende junge Frau besucht. Weil er sich zurückgesetzt fühlte, griff der eine der Besucher zu einem scharf geschliffenen Dolch und brachte seinem Rivalen einen Stich in den Rücken bei. Der Verletzte versuchte, dem Rasenden das Dolchmesser zu entreißen, wobei er sich noch beide Hände bis auf die Knochen aufschnitt. Im Landeskrankenhaus, wohin der Verletzte nach Anlegung von Notverbänden überführt wurde, ergab sich, daß der Stich die Lunge verletzt hat. Der Zustand des Verletzten ist äußerst bedenklich. Der eifersüchtige Freund, der nach der Tat Reue empfand, wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

*

Die linke Hand abgefahren.

mc. **Kassel**, 11. Aug. Im Stadtteil Kirchditmold geriet ein vierjähriger Knabe auf den Schienen der Straßenbahn zu Fall, als gerade eine Bahn von der nicht weit entfernten Haltestelle abfuhr. Das linke Vorderrad fuhr dem Kinde über die linke Hand. Im Roten Kreuz, wohin der Kleine nach Anlegung eines Notverbandes gebracht wurde, mußte die Hand amputiert werden.

*

Todessturz aus kaum 1 Meter Höhe.

Wernigerode, 12. Aug. Beim Abladen von Alteisen stürzte der Maurer Bornkessel im Felsenschacht von einem nur 85 Zentimeter hohen Plattenwagen. Er fiel so unglücklich, daß er sich die Wirbelsäule brach und kurze Zeit darauf im Knappschaftslazarett starb.

Sommerbirnen 5 Pfd. 20 Pf.
Bruchstraße 11

PIANINO
preisw. zu vermieten
Schr. Anfr. u. Nr. 9242 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Kindersportwagen
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 9226 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Herd
gut erhalt., sparsam i. Brennen, billig abzug. Wo? sagt d. Agent. der Lbsztg. i. Lage. Tel. 344.

Gebrauchte
Kochmaschine
zu kaufen gesucht. Schr. Offert. unt. Nr. 9232 a. die Geschst. der Lbsztg.

Gut erhaltener emaill.
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 9280 a. die Geschst. der Lbsztg.

Hochtragende Rinder
hat abzugeben
Landwirt Heinr. Geise
Horn i. L.

Bekanntmachung
Nervenleiden, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall.
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Kropf usw., werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchungen bzw. Urinschau (Urin mitbringen usw.) (3608
H. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuter-Heilbund Dortmund-Bielefeld.
Zu sprechen in Detmold, Woldemarstraße 10, jeden Donnerstag, von 3—6 Uhr nachmittags.

Gelbfl. Kartoffeln
Goldnieren nur 5.75 M. Zwickauer (noch mehlig.) 5.25 Mk. Annatiere von Enten, Gänf. u. Hühn., lebend od. saub. gerupft. Milchmastkälber. Ferner prima Kuchtiere.
Wortmann, Tel. 2290.

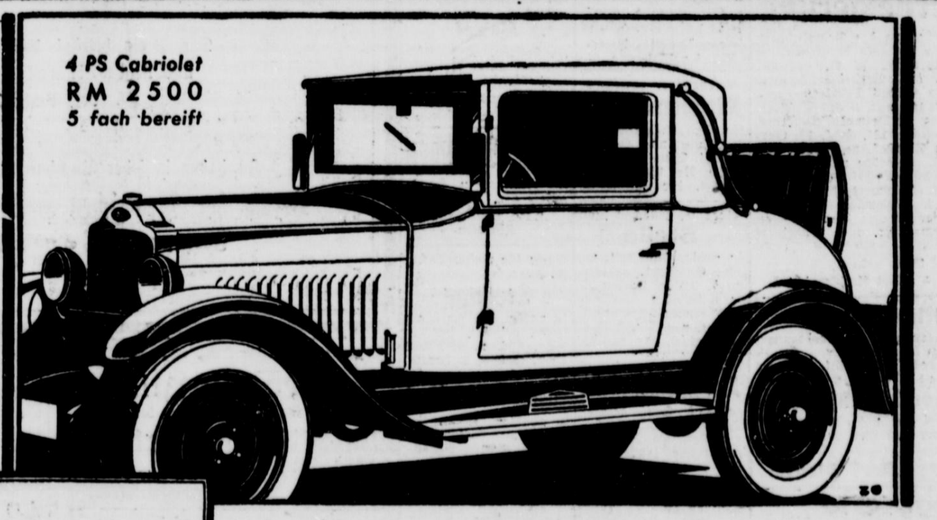
Ia Tilsiterfettkäse 20%
9 Pfd.-Mk. 6.30 franko.
Dampfkäsefabrik Neuhäusen

Ausnahme angebot
Mehrere Schlafzimmer
echt Eiche mit Marmor und Stühle
RM. 550.— und 570.—
K. Osterkrüger
Detmold
Friedrichstraße 9
Fernruf 2762

Auf jede Frage,
für die der Automobilist Antwort sucht, gibt der neue
BZ-Autoführer
Auskunft.
Er vermerkt jede noch so kleine Strecke, beschreibt ihren automobilistischen u. landschaftlichen Charakter, führt alle Sehenswürdigkeiten auf, sorgt für große Bequemlichkeit, nennt Hotels für jeden Geldbeutel, zeigt die schönst. Wochenendfahrten, nennt Garagen, Reparaturwerkstätten, gibt Kilometertabellen u. Fahrgeschwindigkeiten, warnt b. schwierigen Abschnitten.
Band „Nord- und Mitteldeutschland" soeben erschienen
Vorrätig in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg. Detmold

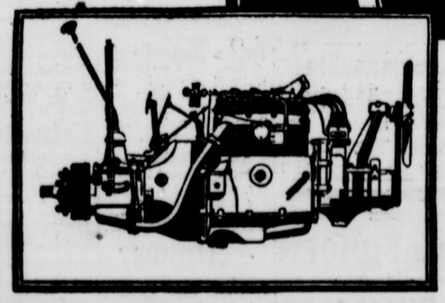
Kalksandsteine
eignen sich für alle Bauzwecke und sind dem Ziegelstein 1. Klasse gleichwertig :: Kalksandsteinmauerwerk ist trocken und salpeterfrei
Für Kamine behördlich zugelassen!
Preis: RM. 32.— %₀₀ ab Werk.
Hartsteinwerk Pivitsheide
Telefon Detmold 3485 (9160

Für Hotels, Pensionen und Private
liefern, da kein Laden, äußerst preiswert
Bettstellen
Auflegematratzen mit Federeinlage (Neu D.R.P.) 4teilig nur 75.- Mk (kein Unterbett nötig).
Inletts in all. Breiten. Garant. rein.
Ungarische Daunen
Steppdecken usw.
Ware wird frei Haus geliefert
Lipp. Betten-Versandhaus
Paul Schweppe Detmold-Eichholz Fernruf 2030



OPEL

Zwei Drittel aller Käufer von Autos „unter 3000 Mark" wählen Opel!



• weil die Leistung, die sie für jede Mark des Kaufpreises bekommen, bis zu 38 % größer ist - weil sein 1,01 Liter 4 Zylinder 4 Takt-Motor bis zu 33⅓ % stärker • weil seine Chassiskonstruktion bis zu 90 % robuster - weil die amtlich zulässige Belastung des fahrfertigen Wagens bis zu 20 % höher - und - weil der 1,01 Liter 4 PS Opel mit Automobil Ballon Reifen (nicht mit Motorrad Reifen!) ausgerüstet ist. Er ist genügend stark - er ist genügend schwer (auch das ist wichtig!) • er ist genügend groß - und hat das ausschlaggebende Plus an Kraft!

Das kann man zwar auch von anderen Wagen dieser Klasse behaupten, aber nicht mit den gleichen Tatsachen belegen! . . . Daraus erklärt sich: 1. die Überlegenheit • 2. die Verbreitung des Opel 4 PS. Besuchen Sie unseren nächsten Händler — er hält Vorführungswagen für Sie bereit.

PREISE AB WERK — ALLE WAGEN FÜNFFACH BEREIFT:
4 PS ZWEISITZER RM 1990 4 PS CABRIOLET RM 2500
4 PS VIERSITZER RM 2350 4 PS LIMOUSINE RM 2700

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, FERNRUF 2130

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend um 10 Uhr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel den

Fürstlichen Wildfuttermeister

Heinrich Schlepper

nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb kurz nach Vollendung seines 64. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Schlepper
geb. Lüersen
Heinrich Schlepper
Bürovorsteher
Gustav Schlepper
Obersteuersekretär
Else Schlepper
geb. Schumann
Grete Schlepper
geb. Neuland
und 2 Enkelkinder

Jagdschloß Lopshorn, Plauen i. Vogtl., Detmold, den 12. August 1930

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 15. Aug. 1930, nachm. 4½ Uhr auf dem Friedhof in Augustdorf. Trauerfeier ½ Stunde vorher in der Kirche daselbst.

Todesanzeige

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Witwe

Luise Ridder

geb. Räker

im 75. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Ridder

Brakelsiek, Bad Meinberg, Schwalenberg, den 12. August 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

KURZWAREN



Metallhosenknöpfe 1 Sortimentskarte, 15 Stck. 5 ₰	**Gardinenkordel** Reinlein. 7-m-Stck. 10 ₰	**Nähzeug mit Fingerhut** Stück 15 ₰	**Mangelknöpfe ‚Rostfrei'** 3 Dtzd. sort. 20 ₰	**Perlmuttknöpfe** 4 Dtzd. 25 ₰
Haarnadeln glatt und gewellt 3 Pack 5 ₰	**Gardinen-Ringband** 3 Meter 10 ₰	**Sicherheitsnad. ‚Gold'** 3 Dtzd. 15 ₰	**Schnürriemen** 65 cm 6 Paar 20 ₰	**Armblätter** 1 Paar 25 ₰
Zopfnadeln Karton 5 ₰	**Maschinengarn, 4fach** 200 Meter 10 ₰	**Armblätter** 1 Paar 15 ₰	**Halbschuhriemen** 65 cm 6 Paar 20 ₰	**Wäscheträger** Kunsts.-Rips, helle Farben, 3 Paar 25 ₰
Lockennadeln 4 Pack 5 ₰	**Nahtband** schwarz u. weiß 10-m-Stck. 10 ₰	**Baumwolle, roh** 50 g 15 ₰	**Armblätter** 1 Paar 20 ₰	**Baumwollwist** in viel. Fart. 5 große od. 8 kleine Knäuel 25 ₰
Sicherheitsnad. LaMode Brief à 1 Dtzd. 5 ₰	**Schuhlöffel** Galalith Stück 10 ₰	**Maschinenöl** 1 Flasche 15 ₰	**Damenstrumpfhalter** 1 Paar 20 ₰	**Seidenglanzwist** 20 Gr. für Strumpfreparat. 5 Knl. 25 ₰
Häckelnadel zum Umstecken 5 ₰	**Damen-Strumpfhalter** 1 Paar 10 ₰	**Messingstecknadeln** 2 Briefe à 200 Stück 15 ₰	**Schuhlöffel m. Knöpfer** Galalith Stück 20 ₰	**Wäscheknöpfe** 3 Dtzd. sort. Größen 25 ₰
Vitragenstangen bis 50 cm 5 ₰	**Gummilitze** 3 Meter 10 ₰	**Haarnetze** einfach Haube 3 Stück 15 ₰	**Stickscheren** vernickelt Stück 20 ₰	**Wäscheknöpfe** garantiert rostfrei 25 ₰

zu diesen sensationellen Serienpreisen

Etwas ganz Besonderes! **Strickwolle** reine Wolle 100 g **enorm billig** 50 ₰	**Armblätter** 1 Paar 10 ₰	**Taschenkämme m. Etui** Stück 15 ₰	**Hausscheren** vernickelt Stück 20 ₰	**1 Oelkännchen und 1 Fl. Maschinenöl** 25 ₰
Handschuh-Schwamm aus Gummi 50 ₰	**Gummiband-Abschnitte** für Damenstrumpfhalter 10 ₰	**Vitragenstangen** Celluloid, bis 50 cm 15 ₰	**Stahlsicherheitsnadeln** 50 Stck. m. groß. Plaidnadel 20 ₰	**Beilaufgarn** Ia Wolle, 5 Farben 1 Karte 25 ₰
Papierservietten 100 Stück 50 ₰	**Halbleinenband** gute Qual. 3 Stck. à 2 m 10 ₰	**Bubikopfnadeln** 2 Päckchen à 10 Stück 15 ₰	**Halbleinenband** 6 Stück à 2 m 20 ₰	**Reißbrettstifte** 2 Kartons à 200 Stück 25 ₰
Zwirnspitze 25 Meter 50 ₰	**Haarklemmen** mit Celluloid 3 Stück 10 ₰	**Haubennetze** 3 Stück 15 ₰	**Leinenband** 3 Stück à 2 Meter 20 ₰	**1 Stück Seife** 130 g 25 ₰
	Stern-Zwirn Reinleinen 4 Sterne 10 ₰	**Vitragenklammern** 9 Stück 15 ₰	**Baumwollwist** alle Strumpffarb. 5 Knl. à 5 g 20 ₰	**1 Karton Seife** mit 1 Fläschch. Köln. Wass. 25 ₰
	Topfreiniger Stück 10 ₰	**Batistband** 5 Meter 15 ₰	**Gummiband-Abschnitte** für Damenstrumpfhalter 20 ₰	**Baumwolle, gebleicht** 50 g 25 ₰
	Bobbins 5 Stück à 3 Meter 10 ₰	**Gardinengimpe** 6 Meter 15 ₰	**Zahnbürsten** Stück 20 ₰	**Kinderstrumpfhalter** gutes Seidengummi Paar 25 ₰

Der große billige **Reste-Verkauf** geht weiter!

ALSBERG
DETMOLD

Dieser Verkauf beginnt Donnerstag früh 8 Uhr

Verdingung

von Notstandsarbeiten.

In öffentlicher Ausschreibung sollen vergeben werden:

1. Die Erd- und Maurerarbeiten zum **Umbau der Landesstraße Wöbbel—Nessenberg.**

Angebote sind verschlossen bis zum Eröffnungstermin **am Dienstag, dem 19. August, 11½ Uhr,** beim Landesbauamt in Blomberg einzureichen. Um 9 Uhr findet eine Begehung der Umbaustrecke zur Orientierung der Bewerber statt.

Treffpunkt: Gastwirtschaft Nessenberg.

2. Die Erdarbeiten zum **Umbau der Landesstraße Rischenau—Elbringen.**

Angebote sind verschlossen bis zum Eröffnungstermin **am Dienstag, dem 19. August, nachmittags 4 Uhr,** in der Gastwirtschaft Brand, Chausseehaus Rischenau, abzugeben.

Um 3 Uhr findet eine Begehung der Umbaustrecke statt.

Treffpunkt: Klm. 41,0.

Angebotsformulare werden vom Landesbauamte zum Preise von 0,50 RM abgegeben. Zeichnungen, Berechnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsichtnahme aus.

Blomberg, den 11. August 1930.

Landesbauamt.

Zwangsversteigerung

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Detmold belegenen, im Grundbuche von Detmold, Bd. 14, Bl. 671, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1) des Tischlermeisters Wilhelm Merz in Detmold, und 2) des Tischlermeisters Friedrich Merz in Detmold eingetrag. Grundbesitzes, nämlich Parz. 134, Kbl. 10, Garten „an der Krummen Straße", und Parz. 135, Kbl. 10, Hofraum bas., in Größe von zus. 4 a, 42 qm, mit 19 Pf. Grundst.-R.-Ertrag, nebst den Gebäuden zu 870 Mk. Mietwert, besteht, soll dieser Grundbesitz **am 1. September 1930, vorm. 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3 — versteigert werden. (9200

Detmold, den 7. Juni 1930.

Das Amtsgericht I.

Bekanntmachung

Den geehrten Bewohnern von **Heidenoldendorf und Umgebung** gebe ich hierdurch davon Kenntnis, daß ich im Hause des Herrn Malermeisters W. Brüning, Waldheide 285, eine

Schuhmacher-Werkstatt

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft prompt und reell zu bedienen.

Achtungsvoll

Karl Pieper

Zweigstelle

für Finanzierungsverlag richten wir ein. Herren aus der Immobilien- u. Versicherungsbranche, tüchtige Kaufleute, bevorz. Hohes Einkommen:

Deutscher Finanzierungs-Verlag Martin Schulze Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 143.

Drucksachen für Geschäfts- u. Privat-Bedarf lief. **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Leistungsfähige Großmühle

sucht zum Vertrieb ihrer anerkannten Qualitätsraupen und Weizenspezialmehle bestempfohlenen und routinierten

VERTRETER

Gefl. schriftliche Bewerbungen sind unt. Nr. 9217 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung zu richten

Heirat!

Welcher alleinstehende Herr, evgl., im Alter von 50—60 Jahren, sehnt sich nach einer treuen Lebensgefährtin? Gemütliches Heim vorhanden. Mittl. Beamter, wenn auch in Ruhe, mit solid., edlem Charakter bevorzugt. Streng ehrenhaft und verschwiegen Zuschriften unter Nr. 9210 an die Geschäftsst. der Lipp. Landeszeitung.

Lehrmädchen

für sofort oder später gesucht.

Arthur Buchholz

Porzellan — Kristall

Jung. Mädchen

z. Erlernung d. Haushalts auf sofort gesucht.

Frau Kosfeld, Bielefeld, Kurfürstenstr. 21

Erfahrenes, tüchtiges

Küchenmädchen

für Anstaltshaushalt z. 1. Oktober nach Herford gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9185 an die Geschst. der Landesztg.

Fixes ia. Mädchen sucht

Stelle

in ruhig. Haushalt, wo ihm Gelegenh. geboten wird, sich im Kochen zu vervollständig. Taschengeld erwünscht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 9190 a. die Geschst. der Ldsztg.

Aelteres, evangelisches

Alleinmädchen

zu Anf. Sept. gesucht. Selbiges muß i. Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren u. sauber sein. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften aus herrschaftl. Häusern an (9164

Frau Dr. Hüttenschmidt Dortmund, Markt 4

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

für sofort gesucht.

Werner, Wiesenstraße 3

Beamter (Oberlehrer), 30 Jahre, evang., christl. gesinnt, guter Charakt., angenehme Erscheinung, vermögend, z. Zt. in Bad Meinberg z. Kur, wünscht die Bekanntschaft einer Dame aus guter Familie und mit den Eigenschaften einer echt deutschen Hausfrau zwecks

Heirat

Zuschriften mit Bild (zurück) unter Nr. 9214 an d. Geschst. d. Ldsztg. Verschwiegenh. Ehrenpflicht.

Tücht. Mädchen

für Zimmer- u. Hausarbeit z. 15. 8. gesucht.

Café Thüneida Sibbesen

Suche für meine Tocht., 16 Jahre alt

Stellung

in ruhig. Haushalt, am liebst. bei ält. Herrsch. Schr. Off. u. Nr. 9224 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Täglich bis 15 Mark

zu verdien. Näher. im Prosp. mit Garantiesch. **Joh. H. Schultz, Abteil.-Verlag 656, Köln 1.**

Der schnellste Vermittler bei Stellen-Angeboten Stellengesuchen ist eine Anzeige in der **Lipp. Landes-Zeitung**

Käse

a. billigst. u. best. dir. ab Fabr. Rücknahme, w. nicht gefällt! 9 Pfd. **Holländ. Art 3,60 RM.** 9 Pfd. Tilsiter Art 4.70 RM. 9 Pfd. Edam. Art 4.80 RM. 9 Pfd. Holl. Block, ½ fett, 6.90 RM. Nachn., Porto u. Verp. 1.— extra. (6359

Carl Wacker, Käsefabrik Altona-Ottensen 45

Hotel-Kof 337

fahre billiger als mit Taxameter

Bernh. Greive

Stempel liefert Hans Götz Detmold

jetzt Hornsche Str. 32. (60)

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD N.**, am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!

Verkauf an Private.

Fernsprecher 4127

Essex Super Six 10/50 PS

elegant. 4-Türen-Limous., i. allerbest. Zustand, nur wenige Monate in vorz. Hand gefahr., preiswert zu verkaufen. Näheres unter Nr. 9226 in der Geschst. der Landesztg.

Wanderer

Limousine, 6/30 PS, umständehalber besonders preiswert abzugeben. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 9143 an die Geschst. der Landeszeitung.

Ford

Limousine, neuwertig, 2600 Klm. gelaufen, umständehalber unt. Preis abzugeb. Gefl. Anfrag. unter Nr. 9213 an die Geschst. der Landesztg.

Goliath-Lieferwagen

neuwertig, billig zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 9208 an die Agentur der Ldsztg. in Oerlinghausen.

Motorrad

D-Rad, 500 ccm, f. 500 RM. abzugeben. (9144

Louis Bob. Bielefeld Bahnhofstraße 12/14 Telefon 1052

Motorrad

300 ccm, wegen Platzmangel billig zu verk.

E. S. Detmold Lange Straße 24

Große Versammlung

der Reichsbankgläubiger u. Volksrechtpartei am Freitag, dem 15 August d. J., abends 8 Uhr, im Preußischen Hof, Detmold. — Thema: **„Die bevorstehenden Reichstagswahlen."**

Der Landesverband Lippe.

Berlebeck, Gasthof „Teutoburger Wald"

(Inhaber: Gust. Budde)

Jeden Mittwoch

Konzert m. Tanzeinlagen

Anfang 8 Uhr Eintritt frei

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

Holzhausen-Externsteine

Donnerstag, 14. 8.: **Gesellschafts-Konzert**

Kapelle Schröder-Paderborn

Eintritt frei! Es ladet frdl. ein **H. Steding**

Drucksachen aller Art liefert schnell **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Krummes Haus

Heute nachmittag 3½ Uhr

Kaffee-Konzert

Eintritt frei

Café Schloßwache

Spezialität:

Schloßkelch

nachmittags und abends

Unterhaltungsmusik

Landestheater

Heute, 19.45 Uhr

Letztmalig

Lustspiel-Neuheit

Die Prinzessin u. der Eintänzer

Freit., 15. Aug.: Gastspiel Marg. Boelling-Krückeberg: „Pygmalion oder das Londoner Straßenmädchen", Komödie von Bern. Shaw.

Meine Bank hat

Gelder

f. Hypotheken u. sonst. Bedingungen zu vergeb. und wollen Reflektant. sich schriftl. unter Nr. 9141 in der Geschst. der Landeszeitung melden.

Fremdenheim Pape

Detmold

Lemgoer Straße 24

Logis u. Frühstück von 2.50 Mk. an.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4



Die 3 größten Riesenerdbeeren der Welt sind:

Oberschlesien, Rotkäppchen vom Schwabenland und Sonnenstrahl.

Sie bringen bei letzter Herbstpflanzg. staunenerregende Erträge herrlicher Früchte. 60 Ktr. le Morgen. Früchte bis 100 Gr. schwer.

50	Stck. RM.	2.—
100	„ „	3.50
250	„ „	8.—
500	„ „	15.—
1000	„ „	25.—

Jeder Sendung werden unberechnet beigefügt die erschienenen Broschüren: „Wie bereite ich mir einen guten Beerenwein und wie findet die Erdbeere als Heilmittel Verwendung."

Fr. Paul Werner

Naumburg-Saale 140 Windmühlenstr. 5

Kinderloses Ehepaar sucht zum 15. 9. eine

3-Zimmerwohnung

mit Küche in Salzuflen, Schötmar oder Umgeb. Miete kann voraus bezahlt werden. Angebote erbittet unt. Nr. 1124 die Geschst. der Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Kurtheater

Donnerst., 14. A., 20 U.

der große Schwanklschlager

Charleys Tante

Schwank von Thomas

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Mittwoch, den 13. August

2 Sonderkonzerte

der ehem. k. u. k. Wiener Hoch- und Deutschmeister-Kapelle unter Leitung der Tambourmajors Pepi Klugmeyer.

Bei guter Witterung: (1126

Große Parbeleuchtung und Tanz.

Eintritt für jedes Konzert 1 RM., Inhaber von Kur- u. Sommerkarten 0,50 RM. Zuschlag.

Freitag, den 15. Aug., 8½ Uhr: **Kurhausball.** Ehrenabend für Gabi u. Elemér v. Gyöngyössy, unt. Mitwirk. der 1. Solotänzerin Tilla Düring.

Warum nur den Großen Brockhaus

Handbuch des Wissens in 20 Bänden

Hören Sie

Urteile der Besitzer

Der Große Brockhaus ist in Wahrheit ein Handbuch alles Wissens, das ich mir in größerer Vollkommenheit nicht vorstellen kann.
P. W., Stadtinspektor i. R., Hannover.

Ein tadelloses Werk, über das ich mich außerordentlich freue, es macht viele Spezialbücher überflüssig. Mit ungeteilter Freude erwarte ich die anderen Bände. O. K., Journalist, Berlin.

Nicht unterlassen möchte ich es, dem Verlag meine höchste Anerkennung für den „Großen Brockhaus" auszusprechen. Er ist das interessanteste Buch, welches ich kenne. Auch die wundervollen Beilagen erwerben sich das Interesse selbst von denen, welche sonst nie ein Buch in die Hand nehmen.
A. G., Praktikant, Fortunagrube b. Köln.

Mehr darüber

sagt Ihnen die neue reichbebilderte Schrift „Mein Freund Ablszet". Sie steht Ihnen kostenlos und unverbindlich zur Verfügung. Wenden Sie sich noch heute an eine Buchhandlung oder an

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Soeben erschienen:

Fürstin Pauline zur Lippe
1769–1820

von

Hans Kiewning

650 Seiten Groß-Lexikon-Format
mit zahlreichen Abbildungen auf Kunstdruckpapier

Der Preis beträgt **nur RM. 8.–** und liegt weit unter dem Wert des Buches!

Zu haben in jeder Buchhandlung oder direkt vom

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Fernsprecher: Sammelnummer 2441

Kaufe gegen sofortige Kasse, wenn günstig eichene Schlafzimmer in 180 cm und 200 cm breit **Waschtisch u. Frisiertoilette**

Schriftliche Offerten unter Nr. 9210 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Elektrische Waschmaschinen elektrische Kühlschränke

Ia Qualitätsmarken, liefert (4878

Elektrohaus Karl Tiemann

Fernruf 2780 Detmold Exterstraße 1

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir

weiße Leghorn

3 Monate alte Junghennen ab.

Geflügelhof Ellernsepp

Dörentrup i. Lippe · Fernruf Lemgo 467

Angenehmes Dauerheim

sind. 1—2 geb. berufst. Herren bei bester Verpfl. Schriftliche Anfragen unter Nr. 9084 an die Geschäftsst. der Lipp. Landeszeitung.

Abgeschl. Etage

5 Wohnr., Küche und reichlich Zubehör, Bad, elektr. Licht, Heiz., ab 1. Okto. evtl. auch früh. zu vermieten. Nähe v. Detmold a. d. Straß.-B.

Auskunft: **Sachsenstr. 3**

4-3.-Wohnung

(kein Neubau), in ruh. Lage, in der Nähe von Verkehrsmittelpunkt in Lage i. L., unter günst. Bedingungen **zu vermieten**

Schriftl. Angeb. unter Nr. 9218 an die Geschst. der Landeszeitung.

4 Zimmer

Küche u. Zubehör, zum 1. Sept. oder Oktober gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 9227 an die Geschst. der Landesztg.

Zimmer

an alleinst. Frau oder Herrn sof. zu vermiet. Wo? sagt die Geschst. d. Ldsztg. unt. Nr. 9225.

Bauplätze

D-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Pension, Beamter (2-Personen-Haush.) sucht in der Nähe von Detmold ein kleines

Einfamilienhaus

oder 4-Zimmer-Wohn., beides mit Garten, zu mieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9220 an die Geschst. der Landesztg.

Ein- o. Zweifamilienhaus

in Detmold oder nächst Umgeb. bei 10—12 000 Mk. Anzahl. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9048 an die Geschst. der Landesztg.

Klein, möbl. Zimmer

auf sofort oder später zu vermiet. Zu erfrag. unter Nr. 9240 in der Geschst. der Landesztg.

Bekanntmachung!

Ab 15. August 1930 finden die Dienststunden für den öffentlichen Verkehr von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr statt. Nachmittags und an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Die Vorstände

Allg. Ortskrankenkasse der Stadt Horn
Allg. Ortskrankenkasse für das Amt Horn

Ausfuhrabhängigkeit des rheinisch-westfälischen Industriebezirks

Der ursprüngliche Zustand in der Wirtschaft eines Volkes, die Autarkie, d. h. der Gleichgewichtszustand zwischen Erzeugung und Verbrauch, ist kaum noch auf der Erde anzutreffen. Man kann sagen, daß mit wenigen Ausnahmen unzivilisierter kleiner Volksstämme jedes Volk heute mehr oder weniger in die Weltwirtschaft eingegliedert ist, und daß ein vielfältig abgewandelter und angepaßter Verkehr fast alle Güter der Erde überall hin vermittelt. In Rußland allerdings und im britischen Imperium, vielleicht auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, machen sich Bestrebungen bemerkbar, Erzeugung und Verbrauch innerhalb der eigenen Volkswirtschaften möglichst auszugleichen, da sie alle Klimata der Erde umfassen und den größten Teil der Rohstoffe entweder schon beherbergen oder selbst hoffen erzeugen zu können.

Seitdem Deutschland der größte Teil seiner Erzvorräte entrissen worden ist, ist sein Einfuhrbedürfnis und damit die Notwendigkeit seiner Ausfuhr ganz bedeutend gestiegen. Innerhalb dieser Ausfuhrabhängigkeit des Reiches untersucht die Abteilung „Westen" des Instituts für Konjunkturforschung diejenige des rhein.-westfälischen Industriebezirks auf ihre grundsätzlichen Vorbedingungen und kommt dabei zu sehr wissenswerten Ergebnissen.

Nach der Größe der Ausfuhrquoten lassen sich vier Industriegruppen unterscheiden, und zwar überwiegend, stark, schwach und gar nicht oder unwesentlich ausfuhrabhängige Gruppen.

Zu der ersten Gruppe gehören nur wenige Industrien mit einer Ausfuhrquote von 50 v. H. der Erzeugung und mehr, wie z. B. Musikinstrumente, Spielwaren sowie Erzeugnisse der Glasindustrie u. a., die einen hohen Eigenwert und niedrige Transportkosten haben. Auf diese Gruppe entfallen 6,3 v. H. der Beschäftigten im Industriebezirk, 5,7 v. H. im Reich.

In die stark ausfuhrabhängige Gruppe mit einer Ausfuhrquote von 20—50 v. H. der Erzeugung, die hauptsächlich in das Industriegebiet fällt, sind der Steinkohlenbergbau, die Großeisenindustrie, chemische Maschinenbau- und elektrotechnische, sowie die Seiden-, Leder- und Papierindustrie zu zählen. An dieser Industriegruppe ist das Reich mit 37,2 v. H., der Industriebezirk mit 57,2 v. H. der Beschäftigten beteiligt.

In der schwach ausfuhrabhängigen Gruppe ist das Reich mit 10,1 v. H., der Industriebezirk mit 4,9 v. H., also nur mit der Hälfte der Beschäftigten vertreten, und in der vierten Gruppe ist das Verhältnis etwa wie 2:3 (31,6 v. H. : 47,1 v. H.).

Diese Gruppierung zeigt, wie überwiegend der rheinisch-westfälische Industriebezirk bei den beiden ersten Gruppen, und ganz besonders bei der „stark ausfuhrabhängigen" Gruppe im Vergleich zum Reich beteiligt ist.

Von den hauptsächlich an der Ausfuhr beteiligten Industrien, die zum großen Teil vorher ausgeführt wurden, waren 1,1 Mill. Arbeiter oder 56 v. H. der gesamten im Bezirk beschäftigten Industriearbeiterschaft in Tätigkeit gesetzt, und entsprechend der Exportquote dieser Industrien entfielen auf nur für die Ausfuhr geleistete Arbeit rd. 297 000 Arbeiter mit einer Lohnsumme von 623 Mill. Mk., während auf die übrigen schwach oder nicht nennenswert an der Ausfuhr beteiligten Industrien schätzungsweise 32 000 oder 11 v. H. der Arbeiter mit einem Lohnanteil von etwa 64 Mill. Mk. entfallen.

Es ergibt sich nach diesen naturgemäß nicht genau erfaßbaren Unterlagen die Tatsache, daß rd. ein Viertel der Arbeiterschaft des Bezirks mit 329 000 Arbeitern und 687 Mill. Mk. Lohnsumme zur Ausfuhr gelangende Ware herstellen. Auf Grund dieses Ueberschlags ergibt sich ein Gesamtausfuhrwert des rheinisch-westfälischen Industriebezirks von 2,2 bis 2,3 Milliarden Mk.

Diese Berechnungen umfassen aber nur die direkte Industrieausfuhr des Bezirks, die für das Reich ungefähr 82—84 v. H. der gesamten deutschen Industrieausfuhr umfaßt. Man muß aber fernerhin auch eine indirekte Ausfuhr des Bezirks berücksichtigen, unter der z. B. die bei der Herstellung der meister Fertigprodukte verwendete Kohle zu verstehen ist, sowie die Arbeit aber an der indirekten Ausfuhr beteiligten Erwerbstätigen der Arbeiter, Angestellten und Selbständiger in allen Gruppen der Arbeit, des Handels und Verkehrs. Allerdings muß man sich hierbei auf die wenn auch rohe, so doch den Gesamtfragenkreis eindringlich überschauende Schätzung des Fachmannes verlassen. Diese Schätzung ergibt unter Fortlassung der Einzelzahlen, daß im Zeitraum der Untersuchung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ungefähr jeder siebente Erwerbstätige für die Ausfuhr beschäftigt war, während es im ganzen Reich bei jedem zehnten der Fall war.

Dieser Aufbau der rheinisch-westfälischen Produktion ist von entscheidender Bedeutung für das Verhalten der Ausfuhr im Wandel der Konjunkturen. Während ein Teil der Ausfuhr, z. B. die der Textilwaren, sich fast unabhängig von der deutschen Inlandskonjunktur vollzieht steht ein anderer Teil der Ausfuhr in engster Wechselwirkung mit ihr. Hierzu zählen in erster Linie die Erzeugnisse der Großeisenindustrie, des Steinkohlenbergbaues und der Leder- und Papierindustrie, die das Bestreben erkennen lassen, bei rückgehendem Inlandsmarkt die Ausfuhr zu steigern und umgekehrt bei günstig werdendem Inlandsmarkt die Ausfuhr zurückgehen zu lassen.

Es handelt sich bei diesen Industrien um das Bedürfnis einer möglichst gleichmäßigen Ausnutzung des Produktionsapparates, selbst zu ungünstigen Preisen. Die festliegenden Herstellungskosten verlangen dauernde Inganghaltung und als Ventil für den stockenden Inlandsmarkt forcierte Ausfuhr. Diese fast gesetzmäßige Auswirkung wirft ein bedeutsames Schlaglicht auf Lohnfrage und „Kapitalismus".

Wenn sich die Ausfuhr im rheinisch-westfälischen Industriebezirk statistisch auch nicht genau erfassen läßt, so ist für ihren Verlauf doch von maßgebender Bedeutung, daß im Industriegebiet die Ausfuhr von Montanproduktion rd. 50 v. H., im Reich nur rd. 16 v. H. ausmacht. Infolgedessen ist nach den obigen Ausführungen seine Ausfuhr auch in stärkerem Maße von der Gestaltung des Inlandsmarktes abhängig als die des Reiches, und beide zeigen keinen übereinstimmenden Verlauf. So rief der englische Bergarbeiterstreik 1926 für das Industriegebiet eine verstärkte Ausfuhr hervor, für das Reich im allgemeinen aber nicht, da es sich um ein Repressionsjahr handelt. Mit dem folgenden allgemeinen Konjunkturaufschwung Herbst 1926 und 1927 zeigte die Ausfuhr des Industriegebiets rückläufige Richtung. In dieser Wechselwirkung liegt eine ungünstige Ausgleichsmöglichkeit für den Arbeitsmarkt, die so lange besteht, wie bei schlechtem Inlandsabsatz ein aufnahmefähiger Außenmarkt tatsächlich vorhanden ist. Trifft dagegen mit ungünstigem Binnenmarkt auch ein wenig aufnahmefähiger Auslandsmarkt zusammen, wie es nach dem günstigen Absatzjahr 1929 sich im laufenden Jahr bisher vollzogen hat, so ergibt sich, auch bei Beachtung der saisonmäßig bedingten Konjunkturschwankungen, das gegenwärtige Bild des überall rückläufigen Absatzes, der keine offenen Türen mehr findet, und zugleich das Absinken des Beschäftigungsgrades, besonders für das Industriegebiet.

Nur Angleichung an den Weltmarktpreis kann die verschlossenen Türen wieder öffnen.



Die große Verfassungsfeier der Reichsregierung im Reichstag, bei der Reichsinnenminister Dr. Wirth die Festrede hielt.

Deutsche Meister 1930



Cilly Außem siegte bei den Hamburger deutschen Tennis-Meisterschaften überlegen gegen Frl. Krahwinkel und errang den deutschen Meistertitel 1930.

Boussus (Frankreich) schlug bei den Hamburger Kämpfen den Japaner Ohta in 5 Sätzen und wurde damit deutscher Meister im Herren-Einzel.

Frl. Benzinger-Frankfurt siegte bei den internationalen Damen-Golfmeisterschaften in Frankfurt a. M. über Frl. Weyhausen (Bremen) und wurde damit deutsche Golfmeisterin 1930.

„Gebt Aufträge und ihr schafft Arbeit!"

Wirtschaftliche Schwarzseherei ist wirtschaftlicher Selbstmord.

Aus niedersächsischen Handwerkerkreisen werden uns folgende beachtliche Ausführungen zugeschickt, die, wie wir hören, verschiedentlich in Süddeutschland öffentlich angeschlagen sind.

„Je mehr die Krisenpsychose dazu führt, daß Einkäufe oder Handwerkeraufträge zurückgestellt werden, um so flauer wird das Geschäft, um so schlechter die ganze Wirtschaftslage. Kauft und gebt Aufträge, als ob nie von einer angeblichen Wirtschaftskrise die Rede war, und jeder Betrieb wird gut beschäftigt sein. Mehr Aufträge bringen mehr Arbeit. Mehr Arbeit fordert mehr Arbeiter und saugt das Heer der Arbeitslosen auf. Jeder Arbeitslose, der durch vermehrte Einkäufe und Aufträge Arbeit und Verdienst bekommt, steigert die Kaufkraft und hilft seinerseits durch seine Einkäufe auch wieder Arbeit und Verdienst zu schaffen. Also

kein Grund zu mutlosem Pessimismus.

Kauft! Und der Geldumlauf, der Blutkreislauf der Wirtschaft, gesundet. Gebt Aufträge und ihr schafft Arbeit, Verdienst und eine gesunde Wirtschaftsentwicklung.

Das Gerede vom Preisabbau hat eine allgemeine Zurückhaltung in den Käuferschichten hervorgerufen. Dadurch wird keine Preissenkung herbeigeführt, sondern in das Gegenteil verkehrt. Die Zurückhaltung von Aufträgen bedeutet für die Industrie, Geschäftswelt und das Handwerk einen starken Umsatzrückgang. Die Unkosten der Betriebe bleiben, im Gegenteil erhöhen sie sich durch neue Steuern. Wie soll sich bei gleichbleibenden oder erhöhten Unkosten und geschmälerten Umsätzen eine Preissenkung herbeiführen lassen? Wer nicht augrundegehen will, dem schreiben die Verhältnisse eher eine Preiserhöhung als einen Preisabbau vor: man sehe doch endlich ganz oben ein, daß man der Wirtschaft vom grünen Tisch aus

keine Preissenkung befehlen

kann, wenn man ihr stets neue Lasten aufpackt. Man sollte das viele Reden und Schreiben endlich einstellen und, wie in anderen Ländern, endlich Daten wagen lassen, das heißt, für lohnende Aufträge sorgen. Nur die Arbeit allein erzeugt Wohlstand und Zufriedenheit der breiten Massen. Alle übrigen Versprechungen sind Phrasen, die Unzufriedenheit erzeugen."

Bausparkassen

Jeder Mensch hat Wünsche. Der Weg zur Erfüllung berechtigter Wünsche wird um so eher beschritten, als er durch die Notwendigkeit vorgeschrieben wird. Eine besondere Note besteht in Deutschland durch den Wohnungsmangel, das Wohnungselend und die Höhe der Verschuldung. Nur zu viele unserer Volksgenossen werden hiervon betroffen. Wie kommen sie sicher aus dieser Notlage heraus in einer Zeit, in der das Reich mit Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu kämpfen hat?

Eine gewisse Spannkraft ist in jeder Bevölkerungsschicht vorhanden. Nur durch die Zusammenfassung dieser Sparkraft läßt sich die Selbsthilfe verwirklichen. Viele Wenige machen ein Viel. Die Gemeinschaft kann daher am schnellsten helfen. Aus dieser Erwägung heraus haben sich bereits eine Anzahl Personen zu sogenannten Bausparkassen bzw. Bauspargesellschaften zusammengeschlossen. Derjenige, der sich einer solchen Einrichtung anschließt, übernimmt die Verpflichtung, innerhalb einer bestimmten Frist zum Zwecke der Errichtung eines Wohngebäudes oder der Entschuldung oder für einen sonstigen Zweck einen bestimmten Betrag zu ersparen. Dadurch, daß sich viele zusammenschließen, kommen größere Beträge zusammen, so daß die Möglichkeit gegeben ist, bereits nach kurzer Zeit eine Verteilung vorzunehmen und dieselbe je nach dem Aufkommen aus der Gemeinschaft heraus zu wiederholen, so daß nach und nach ein jeder aus der Gemeinschaft sein Ziel erreicht, und zwar im Durchschnitt schneller, als wenn er auf sich allein angewiesen sein würde. Nur ein kleiner Teil der Notgemeinschaft muß so lange warten, als wenn er allein gespart haben würde. Wenn z. B. jemand ein Wohnvorhaben von 10 000 RM. plant und er spart dazu jährlich 1000 RM. allein für sich, so hat er 10 Jahre lang zu sparen, um die Summe, die er zur Errichtung seines Bauvorhabens benötigt, zusammenzubekommen, sofern er zunächst von der Verrechnung der Zinsen Abstand nimmt. Schließen wir jedoch zehn Personen zusammen, die genau den gleichen Wunsch haben, ein Bauvorhaben über 10 000 RM. zu errichten, und daß jede dieser zehn Personen gewillt und in der Lage ist, jährlich 1000 RM. zu sparen, so kommen jedes Jahr 10 000 RM. auf, so daß nach einem Jahr der erste, nach zwei Jahren der zweite usw. die Bausumme ausgezahlt erhalten. Die betreffenden Personen können dann nach 1, 2 oder mehreren Jahren mit der Errichtung ihres Wohnhauses beginnen. Nur eine einzige von diesen zehn Personen muß ebensolange warten, als wenn sie für sich allein gespart hätte, die anderen neun haben Vorteile von dem Zusammenschluß gehabt.

Die gleiche Ueberlegung läßt sich selbstverständlich für die verschiedenen Beträge aufstellen. Dieser Grundidee folgen sämtliche Bausparkassen bzw. Bauspargesellschaften. Allerdings hat jede Kasse ihre besonderen Ideen. Gesellschaftsform, Zinsverrechnung, sogenanntes zinsloses Bausparen, Wartezeit, Erhöhung der Zinsen nach Erhalt des Darlehens verschiedene Wertmesser machen den Hauptunterschied aus. Gerade diese Mannigfaltigkeit der Bedingungen hat auch in vielen Fällen eine Unübersichtlichkeit und dadurch eine Unsicherheit geschaffen. Schon manche Bauspargesellschaften haben in den letzten Jahren zum Leidwesen ihrer Mitglieder ihre Tätigkeit einstellen müssen.

Daher prüfe ein jeder, bevor er sich einer Bauspargemeinschaft anschließt, ob er selbst in der Lage ist, die Leistungen aufzubringen, ob die Bausparkasse, der er beitreten will, die unbedingte Sicherheit für die Durchführung der Bausparverträge garantiert, ob die Durchführung innerhalb einer festgesetzten Zeit gewährt ist und ob die Unabänderlichkeit der Verpflichtungen bestimmt innegehalten wird. Auch muß der Bausparer die Möglichkeit haben, seinen Vertrag kündigen zu können. Vergesse auch niemand, diesenigen Ausgaben zu berücksichtigen, die durch Bezug einer Zeitschrift, Zahlung eines Verbandsbeitrages und sonstige besondere Abgaben entstehen.

Sinkender Automobilabsatz in der ganzen Welt

Das Interesse der Oeffentlichkeit ist gerade in der letzten Zeit besonders stark auf die Lage der Automobilindustrie hingelenkt worden. Zunächst erschienen kurz hintereinander die Jahresabschlüsse der Adam Opel AG., der Adler-Werke und der Hansa-Lloyd-Werke, außerdem wird heute die wenig günstige Zulassungsstatistik für Kraftfahrzeuge, die das erste Halbjahr 1930 umfaßt, veröffentlicht. Es kommt hinzu, daß in Paris die Delegierten der Automobilfabrikanten von sechs europäischen Ländern zusammentreten, um über Abwehrmaßnahmen gegen die übermächtige amerikanische Konkurrenz zu beraten.

Das Problem der

Ueberschwemmung des europäischen Marktes mit amerikanischen Automobilen

ist tatsächlich noch nie so ernst gewesen, wie gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt. Hierunter leiden zwar fast alle europäischen Länder, jedoch gestaltet sich die Situation in Deutschland besonders unaünstig. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Amerikaner nicht nur fertige Wagen nach Deutschland exportieren, sondern daß sie bei uns bereits vollkommen festen Fuß gefaßt haben. Die Ford Motor Company hat ihre Berliner Werkstätten sehr stark ausgebaut und setzt eine ständig höher werdende Zahl von Automobilen in Deutschland ab; es ist nur ein schwacher Trost, daß hierbei nur deutsche Arbeiter beschäftigt werden und daß die Wagen teilweise aus deutschem Material bestehen. Es handelt sich jedenfalls doch immer um ein amerikanisches Unternehmen, dessen Konkurrenz für die deutschen Automobilfabriken äußerst unbequem ist. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Opel; der größte Teil des Kapitals befindet sich im Besitz der amerikanischen General Motors Co.

Es muß nun damit gerechnet werden, daß die Amerikaner mit den bisher erzielten Fortschritten in Europa und Deutschland nicht zufrieden sein werden, sondern daß sie

ihre Bemühungen um die Eroberung der Märkte jetzt besonders intensiv gestalten.

Dies wird deshalb der Fall sein, weil die amerikanischen Automobilfirmen in den Vereinigten Staaten keine ausnutzende Beschäftigung mehr finden können. Die Produktion der amerikanischen Automobilfabriken ist im ersten Halbjahr 1930 um nicht weniger als 33,1 Proz. hinter den Ziffern des Vorjahres zurückgeblieben.

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres konnten nämlich in den Vereinigten Staaten nur 2,191 Mill. Automobile hergestellt werden, das sind 1,084 Mill. Stück weniger als in den ersten sechs Monaten des Jahres 1929. Nach den neuesten Meldungen kann damit gerechnet werden, daß sich der Monat Juli in den Vereinigten Staaten noch ungünstiger entwickelt hat; wahrscheinlich ist für diesen Monat mit einem

Produktionsrückgang um fast 40 Prozent

zu rechnen. Da die Amerikaner in ihren Statistiken sehr offenherzig sind, kann man weiterhin ersehen, daß die Wirtschaftsverschlechterung in den Vereinigten Staaten nur zum Teil an dieser Produktionsdrosselung schuld ist. Es zeigt sich nämlich, daß auch der Auslandsabsatz der amerikanischen Automobilindustrie überaus stark, nämlich um etwa 43 Prozent zurückgegangen ist.

Angesichts dieser Entwicklung ist es selbstverständlich, daß man in Amerika alles tun wird, um den Absatz zu forcieren. Die Bedrohung der europäischen Automobilproduzenten ist also gegenwärtig besonders heftig. Ein deutlicher Beweis hierfür sind die

Verhältnisse in Italien.

Hier hat man die Amerikaner durch Erhöhung der italienischen Automobilzölle zurückzudrängen versucht. Es scheint jedoch, daß das nur wenig helfen wird, denn die die General Motor Co. und Ford versuchen angeblich, Einfluß auf italienische Automobilgesellschaften zu gewinnen, wobei Fiat und Motta Fraschini genannt werden.

Den Verhandlungen auf der jetzt in Paris tagenden Konferenz muß man deshalb mit sehr großem Interesse entgegensehen. Der deutschen Automobilindustrie wird hierbei eine besondere wichtige Rolle zufallen. An den Pariser Besprechungen sind außerdem Frankreich, Belgien, Italien, Oesterreich und die Tschechoslowakei beteiligt. Als Aufgabe hat man sich gesetzt, ein Automobilkartell zu schaffen oder aber die europäischen Automobilinteressen so zu monopolisieren, daß alle europäischen Länder, die Autos aus Amerika beziehen, erfaßt werden. Man wird versuchen müssen, nach Möglichkeit die Automobilzölle zu erhöhen, um die Einfuhrdrosseln herabzusetzen. Gerade vom deutschen Standpunkt aus ist hierzu dringend zu wünschen, daß man in Paris möglichst schnell zu einer Verständigung gelangt.

Der Sieger in der Redeschlacht



Der Primaner Heinz Bockhacker-Elberfeld, der, wie gemeldet, beim 3. deutschen Schülerwettbewerb in der Hochschule für Politik in Berlin den 1. Preis erhielt. Der jugendliche Demosthenes wird an dem internationalen Schülerredewettbewerb in U. S. A teilnehmen.

„Schau und glaube!" Als etwas besonders Erhebendes und Erbauendes und zugleich als eine Waffe gegen den materialistischen und mechanistischen Geist unserer Zeit, gegen das ewige Haben und Haben und Haben ohne jede innere Vertiefung, darf ein in mancher Hinsicht neuartiges Bilderwerk gewertet werden, das jetzt unter dem Titel „Schau und glaube! — Bilder aus einem Herrgottswinkel im Oberland von Bayern und Tirol" beim Verlag Künstlerischer Ansichtskarten, München 16, erschienen ist. Reichhaltig umfaßt es bei einem Format von 24×32 cm große Bilder (Kupferdruck), 36 Textseiten und dazu ein 3 Meter langes, aus 3 Einzelstreifen von je 1 Meter Länge und 22 cm Höhe bestehendes Panorama. Es schildert das Gesamtgebiet von Oberammergau, Ettal, Schloß Linderhof, Plansee, Reutte, Füssen, Schloß Neuschwanstein, Ammerwald, Heiterwanger See, Lermoos, Ehrwald, Garmisch-Partenkirchen und Zugspitze. Alle Bilder sind schön aber die meisten sind Glanzleistungen und das Rundblickbild „Zugspitz-Gipfelschau" hat bisher gewiß nicht seinesgleichen. Der Preis des wertvollen Buches beträgt nur 6 RM.

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright: Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee

(11. Fortsetzung)

Mit diesen Worten stürmte er auf seinen Widersacher ein und würde vielleicht seinen Vorsatz ausgeführt haben, wenn er Rodway erreicht hätte. Dieser ließ es jedoch nicht dazu kommen. Er trat schnell zur Seite, und als der andere mit ihm auf gleiche Höhe gelangte, ließ er seine Faust auf dessen Kinn niedersausen. Es hätte kaum der halben Kraft dieses Schlages bedurft, um Bill Hammick in seinem augenblicklichen Zustand zur Erde zu bringen. So, wie der Schlag geartet war, hatte er eine erstaunliche Wirkung. Mr. Hammick stürzte in einem wirren Durcheinander von Stühlen zu Boden und blieb so still liegen, daß es schien, als hätte er sich hinsichtlich der Person, die umgebracht werden sollte, geirrt.

Mrs. Ludlow kam erschrocken ins Zimmer gelaufen.

„Theodor! Mr. Rodway! Was ist geschehen?"

Rodway erklärte es ihr.

„Die Sache ist die, Mrs. Ludlow," sagte er, „Theodor hat den Mann mit Mr. Smithers' Whisky betrunken gemacht und ihn dann dazu veranlaßt, die Dokumentenkassette hier aufzubrechen."

„Das ist eine Lüge!"

„Schweig! Leugnen ist zwecklos. Und was deinen besoffenen Freund anbelangt —"

„Er ist kein Freund von mir."

„Also, was deinen Spießgesellen anbelangt, so werde ich kurzes Federlesen mit ihm machen."

Die Tat folgte diesen Worten auf dem Fuße. Rodway nahm den noch völlig betäubten Mann bei den Schultern und zerrte ihn aus dem Zimmer durch die Diele, sodann über die Schwelle auf den Bürgersteig hinaus bis zur Gasse, wo er ihn niederfallen ließ. Dort angekommen, erwachte Mr. Hammick aus seinen Träumen, erhob sich mühsam und wankte von dannen, Gegenden zu, wo er besser bekannt und gewürdigt war.

Als Rodway wieder ins Zimmer trat, beschwor Mrs. Ludlow ihn, Frieden zu bewahren. Sie habe schon genug Sorgen, und möchte nicht noch weitere dazu bekommen, erklärte sie.

„Das wird auch nicht geschehen, Mrs. Ludlow, wenigstens nicht bei dieser Gelegenheit. Ich möchte jedoch mit Theodor ein Wort unter vier Augen reden. Bitte, lassen Sie uns allein!"

Mrs. Ludlow ging gehorsam hinaus. Rodway betrachtete ihren Nachkommen mit Blicken, die alles andere als Bewunderung ausdrückten.

„Du bist ein sauberer Halunke und ein netter Sohn; eine Freude deiner Mutter und ein Lichtblick ihrer alten Tage. Wenn Mütter prophetisch begabt wären, würden sie Kindern von deiner Art noch in der Wiege den Kragen umdrehen."

„Ist das alles, was du mir sagen wolltest?"

„Du liebe Zeit, nein! Ich bin noch lange nicht fertig mit dir. Du hast in der letzten Zeit Andeutungen gegen meinen Freund Smithers fallen lassen."

„Deinen Freund Smithers? So weit ist es also schon?"

„Jawohl, er ist mein Freund, und der Tag, an dem er mich zum ersten Male Freund nennt — wird der stolzeste meines Lebens sein. Er ist ein Mann — ein ganzer Mann! Kein Wurm, wie du! Und ohne Falsch und Fehl, — abermals im Gegensatz zu dir. Ein Gentleman durch und durch — ohne eine Spur jener Niedertracht, die in dir so stark entwickelt ist."

„Ist das der Grund, warum du ihm dein Liebchen geborgt hast?"

„Mein Liebchen? Wen meinst du damit?"

„Ich dachte, du wolltest Netta heiraten. Sie ist mit Smithers im Theater. Ist das auf Uebereinkommen geschehen? Als eine Art Gegenleistung für das Geld, das er dir pumpt?"

„Ludlow, ich habe bisher meine Faust nur mit Mühe in der Tasche behalten, weil ich Achtung vor dem Dache deiner Mutter habe. Aber wenn du nur noch einen giftigen Tropfen über Netta oder Smithers ausspeist, — bei Gott! — dann schleife ich dich beim Kragen vors Haus und verdresche dich, wie du noch nie in deinem Leben verdroschen worden bist."

„Glaubst du etwa, daß ich mich durch solche Drohungen beeinflussen lassen werde, von dem Pfade dessen, was ich für recht halte, abzuweichen? Ich habe dich gewarnt. Wenn du meine Warnungen nicht beherzigst, hast du dir die Folgen selbst zuzuschreiben."

„Ich nehme sie auf mich."

„Beabsichtigst du, Mr. Smithers mitzuteilen, was hier heute abend vorgegangen ist?"

„Gewiß! Jedes Wort, einschließlich deiner Verleumdungen."

„Dann kann ich dir nur sagen, daß du es bereuen wirst. Ich würde es auf mich nehmen, ihm alles selbst zu sagen."

„Das bezweifle ich, außerdem rate ich es dir nicht. Es könnte dir schlecht bekommen."

13. Kapitel.

Die Heldin des Stückes.

Mittlerweile erfreuten sich Netta Ludlow und „Mr. Smithers" an dem Stück im Pandora-Theater; das heißt, Netta erfreute sich, während der junge Mann sein Vergnügen darin fand, das Entzücken seiner Gefährtin, die Art, wie zu Zeiten ihre Lippen in Erregung sich teilten und Röte in ihre Wangen trat, zu beobachten.

Der Grund, warum er an den Vorgängen auf der Bühne so wenig Anteil nahm, war die Trägerin der Hauptrolle, obwohl nach dem fast einstimmigen Urteil des Hauses eben diese Rolle ganz besonders gut besetzt war. Die Schauspielerin, die sie darstellte, war eine große, schöne Frau mit weicher, musikalischer Stimme. Bei den ersten Tönen dieser Stimme hatte Bruce überrascht aufgesehen, und als er die Frau sah, trat eine Veränderung in seinen Gesichtszügen ein. Nicht nur, daß das Lächeln um seine Lippen verschwand, der ganze Ausdruck seines Gesichtes wurde ein anderer. Er durchsuchte das Programm nach einem bekannten Namen.

Was er fand, war jedoch ein völlig fremder: Esmé Hamilton.

Noch bevor der Akt zu Ende war, verließ er mit einer gemurmelten Entschuldigung zu seiner Begleiterin seinen Sitz und bahnte sich, sehr zum Mißvergnügen der anderen Theaterbesucher, einen Weg zur Ausgangstür.

Von da schritt er auf den Bühneneingang zu. Dieser war augenblicklich unbewacht, der Zerberus mußte anderweitig beschäftigt sein. Ohne behindert zu werden, erreichte er die geheimnisvollen Gefilde hinter der Bühne.

Ein Junge, der einen Kranz in der Hand trug, begegnete ihm.

„Wo ist die Garderobe Fräulein Hamiltons?"

Der Junge, der in der Anwesenheit des Fremden nichts Auffälliges zu sehen schien, antwortete ohne Zögern:

„Fräulein Hamilton? Geradeaus, zweite Tür rechts."

Bruce erreichte die Tür, die durch eine angeheftete Visitenkarte Fräulein Hamiltons als die richtige kenntlich war, und öffnete, ohne anzuklopfen.

„Wer ist da?" fragte eine Stimme bei seinem Eintritt.

Er antwortete erst, als er den Raum betreten und die Tür hinter sich geschlossen hatte.

Eben fiel der Vorhang nach dem ersten Akt. Das lebhafte Beifallklatschen, das folgte, war in dem kleinen Garderobenraum als ein dumpfes Getöse hörbar. Die Inhaberin der Garderobe saß vor einem Spiegeltisch, noch berauscht von ihrem großen Triumph, eine Melodie vor sich hinsummend. Eine Garderobefrau war um sie bemüht.

Als sie den Eindringling sah, wurden ihre Augen starr, und ihr Gesicht schien trotz der dick aufgetragenen Schminke plötzlich um Jahre zu altern. Ihre Gesichtsmuskeln zuckten wie im Veitstanz.

Bruce ergriff zuerst das Wort, und zwar zur Garderobenfrau, die ihn in sprachlosem Staunen ansah.

„Sie können gehen."

Die Garderobenfrau wendete sich ihrerseits an die Schauspielerin.

„Entschuldigen Sie, Fräulein, darf der Herr hierbleiben? Sie wissen, wir haben nicht viel Zeit zum Wechseln Ihrer Toilette."

Es folgte keine Antwort. Bruce trat vor und legte seine Hand auf die Schulter der Garderobenfrau.

„Haben Sie nicht gehört? Sie können gehen!"

„Nehmen Sie Ihre Hand von meiner Schulter!" schrie sie entrüstet. „Berühren Sie mich nicht! Ich brauche von Ihnen keine Befehle entgegenzunehmen."

„Sag ihr, daß sie gehen soll!" bemerkte Bruce zu Fräulein Hamilton.

„Gehen Sie!" murmelte die Schauspielerin.

Diesmal tat die Garderobenfrau, wie ihr befohlen war.

„Ja, ja, ich gehe schon; aber wenn Sie zum zweiten Akt zu spät kommen, ist es nicht meine Schuld."

Als sie den Raum verlassen hatte, drehte Bruce den Schlüssel um.

(Fortsetzung folgt.)

Lippe und die Eversteiner

Unter dieser Ueberschrift wurde hier vor kurzem ein geschichtlicher Beitrag zu dem Heimatfestspiel auf Burg Polle veröffentlicht, das eine Begebenheit aus der lippischen Geschichte behandelt, die wohl wert ist, in etwas weiterem Rahmen erzählt zu werden. Zugleich sollen dabei einige Irrtümer berichtigt werden, die in dem erwähnten Beitrag enthalten sind und deren Festsetzung nicht erwünscht ist. Wir folgen dabei der auf gründlicher Verarbeitung des urkundlichen Materials beruhenden Darstellung von Dr. Paul Bartels: Der eversteinsche Erbfolgekrieg zwischen Braunschweig-Lüneburg und Lippe 1404—1409, sowie einem Vortrage Falkmanns.

Ums Jahr 1400 lagen um die Herrschaft Lippe herum die Bistümer Paderborn und Minden, die Abteien Corvey und Herford, die Graf- und Herrschaften Rietberg, Ravensberg, Schaumburg, Hoya, Everstein, Spiegelberg, Pyrmont, Homburg und Besitzungen der Herzöge von Braunschweig. Die Schwalenberger Grafen waren schon ausgestorben und die Sternberger im Aussterben begriffen. Zwei mächtige Herren standen zu beiden Seiten, die Erzbischöfe von Köln als Herzöge von Westfalen im Westen und das Welfenhaus im Osten.

Die Grafen von Everstein hatten ihr altes Stammschloß, das auf dem Burgberge zwischen Holzminden und Polle lag, schon 1284 an die Welfenherzöge verloren, ebenso ihre Vogteirechte in Hameln, besaßen auch nicht mehr Stadt und Schloß Holzminden. Aber sie beherrschten noch ein ansehnliches Gebiet an beiden Seiten der Weser zwischen Holzminden und Hameln, zwischen Süntel und Solling, mit den Orten Ottenstein, Bodewerder, Polle, Grohnde, Ohsen und Aerzen; dazu kamen zahlreiche zerstreute Besitzungen. Das Haus Everstein ging im Mannesstamme seinem Erlöschen entgegen, und das erregte bei den benachbarten Herzögen von Braunschweig Gelüste nach ihrem Besitz; hatten sie doch schon die Stammburg und verschiedene andere Stützpunkte darin gewonnen.

In der Herrschaft Lippe regierte damals Simon III., ein schon bejahrter Mann, der nach einem langen tatenund fehdereichen Leben, alt und gichtleidend, auf seinem Schlosse zu Brake der Ruhe pflegte, während sein etwa 30jähriger Sohn Bernhard für ihn die Regierung führte und wahrscheinlich in Blomberg wohnte, anfangs vermählt mit einer Schwester der Gräfin von Everstein, aber vor 1400 bereits Witwer. Diese Verwandtschaft mag die erste Veranlassung zu einer engeren Verbindung beider Häuser gegeben haben, vielleicht auch die den Eversteinern drohende Uebermacht der Welfen. So kam zunächst im Jahre 1339 zwischen ihnen ein Schutz- und Trutzbündnis für etwaige Fehden zustande, das vier Jahre darauf zu einer noch weit engeren Verbindung führte. Das ist die in der lippischen Geschichte berühmte Eversteinsche Erbverbrüderung. Es war am 6. Juni 1403, als Graf Hermann von Everstein und die Edelherrn Simon und Bernhard zur Lippe, vielleicht auf der Burg Blomberg, zusammenkamen und alles, was sie an Land und Leuten besaßen, zu einem gemeinschaftlichen Gebiete vereinigten, das nach dem Ableben des einen Stammes ganz dem überlebenden Hause gehören sollte. Nachdem die Urkunden besiegelt und beschworen waren, ließen sich die beiderseitigen Herren in den Städten und Burgen des andern Teiles huldigen, und damit war nach der Sitte der Zeit das festeste Band zwischen beiden Gebieten geschlungen. Den Herzögen von Braunschweig, den Brüdern Bernhard und Heinrich, war das Ereignis natürlich ein arger Strich durch ihre Rechnung, ihnen mußte alles daran liegen, den Plan zu vereiteln, und es bot sich bald eine Gelegenheit, mit den Lippern anzubinden.

Herzog Heinrich lebte seit einigen Jahren mit dem braunschweigischen Ministerialengeschlecht von Reden in erbittertem Streit. Zwei Brüder von Reden waren wegen Landfriedensbruches verurteilt, hatten sich aber widersetzt und bei ihren drei andern Brüdern Beistand gefunden. Nun wurden auch diese als Helfershelfer geächtet und versehmt, aber auf Berufung des einen Bruders, Henning, durch neun Landrichter der zum Schutz des Landfriedens verbündeten neun Fürsten zu Hofgeismar freigesprochen. Trotzdem stellt sich Herzog Heinrich für befugt, das Urteil der Vorinstanz gegen die Brüder von Reden zu vollziehen, er eroberte und zerstörte ihr Schloß Freden und zog ihre Güter ein. Die Vertriebenen suchten Schutz bei den lippischen Edelherren, und diese überließen den fünf Brüdern für eine Schuld von 500 Gulden die Burg Barenholz in Pfandschaft, wo sie sich selbst verteidigen konnten; das war kurz vor Abschluß der Erbverbrüderung. Die von Reden gingen bald zum Angriff gegen Braunschweig über, indem sie von Barenholz aus Streifzüge in das feindliche Gebiet unternahmen, bis in die Gegend von Hameln. Die lippischen Herren konnten oder wollten diese Raubzüge nicht hindern, aber der Verdacht, daß sie sich selbst daran beteiligt haben sollten, beruht nur auf Erfindung des Herzogs Bernhard oder seiner Ratgeber, als er später nach Gründen suchte, die Lipper beim König und Papst anzuschwärzen. Allein die Brüder von Reden waren jetzt lippische Burgmannen, und dieser Umstand bot den Herzögen allerdings eine günstige Gelegenheit, die Waffen zugleich gegen die Lipper zu richten. Indes war die Aufnahme der von Reden in eine lippische Burg nicht die eigentliche Ursache des drohenden Krieges, sondern die Erbverbrüderung war es, durch welche die geheimen Pläne der Welfen auf die Grafschaft Everstein gestört wurden. Der entstehende Kampf war also im Grunde ein Erbfolgekrieg zwischen Braunschweig und Lippe um jene Grafschaft. Schon hiernach ist es wahrscheinlich, daß der Angriff nicht von Lippe, sondern von Braunschweig eröffnet, mindestens vorbereitet wurde. Wenn Herzog Bernhard in seinen Briefen, z. B. an die Stadt Bremen, die Sache anders darstellt, indem er die von Everstein und Lippe als Friedensbrecher und Angreifer schildert, welche seinen Bruder Heinrich bei Verfolgung seiner Feinde unvermutet und ohne Ansage überfallen hätten, so entspricht das nicht der Wahrheit. Diese ergibt sich mit Deutlichkeit aus einem Schreiben Bernhards zur Lippe an den Bischof von Hildesheim. Er habe vernommen, schreibt Bernhard, daß die Herzöge von Braunschweig ihn ohne sein Verschulden mit Krieg überziehen wollten; wenn sie Ursache zur Klage zu haben glaubten, so möchten sie solche an den Bischof bringen, bei dem er ihnen zu Rechte zu stehen erbötig sei. Der Schritt blieb indes erfolglos, Herzog Heinrich war bereits entschlossen zu den Waffen zu greifen, und kündigte nach der Sitte der Zeit zuvor den verbrüderten Herren sein Vorhaben an, um die Verantwortung für seinen Angriff und dessen Folgen von sich abzuwenden, eine sog. Ehrenverwahrung, die in der Wirkung einem Fehdebriefe, d. h. einer Kriegserklärung gleichkam. Die Lipper erwiderten diese Verwahrung, und das eiserne Würfelspiel begann. Am Ohrberge bei Hameln trafen die feindlichen Mannen am 19. Nov. 1404 aufeinander. Das Glück war den Lippern günstig. Sie schlugen die Braunschweiger und machten reiche Beute; Bernhard zur Lippe nahm den Herzog Heinrich mit eigner Hand gefangen, führte ihn noch am Abend der Schlacht auf die Burg zu Barntrup (nicht Polle!) und am folgenden Tage über Blomberg zur Falkenburg. Dort wurde er in einer Kammer, die nach ihm die Fürstenkammer genannt wurde, in strenger Haft gehalten. Noch im vorigen Jahrhundert soll diese sog. Fürstenkammer unter den Ruinen der Burg gezeigt sein. Die Haft des Herzogs Heinrich auf der Falkenburg hat zwar verhältnismäßig nicht lange gedauert, nur sieben, höchstens sieben und einen halben Monat, aber er soll mit ungewöhnlicher Härte behandelt sein. Diese Ansicht scheint damals weit verbreitet gewesen zu sein, mehrere Chroniken berichten so. Sie war auch an vielen Höfen deutscher Fürsten verbreitet, aber sie beruht nur auf feindlichen Quellen, und wir wissen deshalb nicht, was Wahrheit und was Uebertreibung ist. Wenn ein Chronist berichtet, der Herzog sei so streng gehalten, daß er später habe auf Krücken gehen müssen, so widerspricht dem, daß er sich schon bald wieder persönlich am Kriege beteiligt hat.

Hier sei auch an das „Lied vom Herrn von Falkenstein" erinnert, das mit der Gefangenschaft und Befreiung des Herzogs in Verbindung gebracht wird, dessen Anfang lautet:

Ick sach minen Heren van Falkenśten
To śner Borg uprieden —

Obgleich ein so kritischer Historiker wie Klostermeier das Lied mit der Eversteinschen Fehde in Verbindung brachte und das Lied noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts als Volkslied in der Gegend des Falkenberges sich erhalten haben soll, ist es doch zweifelhaft, ob der Falkenstein des Liedes unsere Falkenburg ist. Dem Dichter eines Heimatfestspieles muß es natürlich freistehen, an die Stelle des geschichtlichen Vorganges die Sage des Volkes zu setzen. Nach dieser ist der Herzog auf die Bitte seiner Gemahlin von dem edelmütigen Bernhard zur Lippe freigegeben. In Wahrheit haben die lippischen Herren ihren Gefangenen in Haft behalten, um ihn nur gegen hohes Lösegeld daraus zu entlassen. Dabei haben sie freilich ihr Waffenglück in einer über alles besonnene Maß hinaus gesteigerten Weise ausgebeutet und damit über sich und ihr Land großes Unheil heraufbeschworen.

Heinrichs Bruder nämlich, Herzog Bernhard von Lüneburg, wandte sich 1405 mit einer Klageschrift an den deutschen König Ruprecht von der Pfalz. Dieser zog die Sache an sein Hofgericht, das an die lippischen Herren ein Mandat erließ, worin ihnen vorgehalten wird, daß sie sich durch Beschützung von Landfriedensbrechern diesen gleich und sich selbst rechtlos gemacht hätten — denn die Freisprechung der Brüder von Reden war dem Könige wohl verschwiegen — und ihnen befohlen wird, den Gefangenen mit seiner Habe sofort freizugeben oder sich am königlichen Gericht zu Worms zu verantworten. Inzwischen war Herzog Heinrich gegen Bürgschaft und Eid vorläufig schon aus seiner Haft entlassen, um mit seinem Bruder an einer Beratung der Städte, der Ritterschaft und der Prälaten des Herzogtums in Lüneburg teilzunehmen. Er ist dort auch zugegen gewesen und hat sich, getreu seinem Worte am 15. Mai auf der Falkenburg wieder eingestellt. Das ist ein charakteristischer Zug der Zeit, der dem ritterlichen Sinn beider Teile zur Ehre gereicht. Ob Heinrich sich in Lüneburg überzeugt hat, daß an einen Feldzug vorläufig nicht zu denken sei? Ob er ihn selbst nicht wollte, um seine Lage nicht zu verschlimmern? Von der Klage seines Bruders beim König versprach er sich vielleicht auch keinen Erfolg, denn wenn festgestellt wurde, daß Henning von Reden und seine Brüder zu Hofgeismar freigesprochen worden waren, und daß die Lipper sich an deren Raubzügen nicht beteiligt hatten, so konnte das Hofgericht die Lipper schwerlich verurteilen. So kam der Herzog mit dem Vorsatze zurück, sich allen Bedingungen zu fügen. Er wurde vom Falkenberge nach Lemgo geführt, wo man Notare, Geistliche und Reliquien, wie sie bei Eidesleistungen unentbehrlich waren, zur Hand hatte, und hier kam am 22. Juni 1405 ein Friedensvertrag zustande.

Der Herzog sollte binnen fünf Jahren ein Lösegeld von 100 000 Goldgulden, und zwar jährlich 20 000 Goldgulden zahlen. Fünf Schuldbriefe wurden darüber ausgestellt und von weit über hundert Bürgen, Fürsten und Grafen, Rittern und Knappen, besiegelt, darunter waren ein Dutzend Landesherren, von Bremen, Halberstadt, Hessen, Sachsen, Mecklenburg, Oldenburg u. a. So weite Kreise zog die Angelegenheit! In weiteren Urkunden mußte Herzog Heinrich sich verpflichten, Befestigungsarbeiten an der braunschweigischen Grenze nicht zu stören, sich in keiner Weise zu rächen und gegen die eingegangenen Verpflichtungen weder bei Papst noch Kaiser, weder bei geistlichen oder weltlichen, heimlichen (Veme) oder öffentlichen Gerichten Schutz zu suchen. Endlich stellten die Lipper noch eine Forderung, die ihnen verhängnisvoll werden sollte. Die Herzöge mußten sich verpflichten, bei dem König Ruprecht die Versicherung zu erwirken, daß alle weiteren Schritte gegen die Angeklagten eingestellt werden sollten. Von den Gefangenen 32 Rittern wurde ein Urfehdebrief ausgestellt. — Aber alle Vorsicht hat den Lippern nichts genutzt.

Herzog Heinrich kehrte im Juli 1405 in seine Heimat zurück, zuerst redlich bemüht, seine Verpflichtungen zu erfüllen; 5000 Goldgulden wurden am 11. Nov. bezahlt. Er tat auch Schritte, um beim König die versprochene Einstellung des Verfahrens zu erwirken. Aber bald begannen die Brüder ein geheimes Intrigenspiel gegen ihre Feinde. Durch einen Verwandten des Welfenhauses und nach Beratung mit ihm ließ der König den Herzögen eine mündliche Mitteilung zugehen, die man dem Papier nicht anvertrauen mochte; schriftlich erklärte er sich nur zu allen Liebes- und Freundschaftsdiensten bereit. Ein gleichzeitiges Schreiben seines Protonotars gibt den Schlüssel zu dieser Heimlichkeit. Es stehe nicht in der Macht des Königs, schreibt er an die Braunschweiger, sie ihrem Eide zu entbinden, er könne ihnen nur durch die Reichsacht nützen, dazu sei er bereit. Mit diesem Gedanken war den Herzögen der Weg der Treulosigkeit gebahnt. Die Motive zu dieser parteiischen Stellungnahme des Königs zu Gunsten der Welfen können wir nur in der damaligen politischen Lage finden. Ruprecht war Gegenkönig gegen Wenzel, viele Fürsten des Reiches verweigerten ihm die Anerkennung, aber die Welfenherzöge hielten zu ihm, und es mochte ihm viel daran gelegen sein, sich ihrer Treue und ihres Beistandes zu versichern. Da Lipper und Eversteiner es stets vermieden, sich am königlichen Hofe zu verteidigen, ist es zweifelt auf wessen Seite sie standen. Genug, am 15. Dez. 1405 wurde über sie die Reichsacht ausgesprochen, weil sie ihren Gefangenen, einen Fürsten des Reiches, grausam behandelt, ihm eine übermäßige Schatzung abgepreßt, ihn zu unerhörten Verpflichtungen und Eiden gezwungen, daß sie 3 Ladungen des Königs nicht Folge geleistet usw. Dabei hatten sich die Parteien schon vor dem zweiten Termine verglichen, und von einem dritten ist keine Rede. Das geheime Intrigenspiel, das der Aechterklärung voranging, ist damals der Welt verborgen geblieben, uns liegt es in den Urkunden offen vor Augen. Die Herzöge selbst, und zwar geheim, weil im Bewußtsein ihres Unrechts, haben den König veranlaßt, sie und ihre Burgen von der Zahlung des Lösegeldes loszusprechen und ihre Feinde zu ächten. Sie selbst haben die Verbreitung der Aechterklärung im Reiche betrieben. Zur Verbreitung der Achtsmandate an die Fürsten und Städte wurde den Herzögen ein königlicher Bote mit Amtsabzeichen gestellt, und da dieser bei weitem nicht alle Mandate bestellen konnte, wurde ihm empfohlen, daß man die herzoglichen Boten als Reichsboten verkleide und nur nüchterne und hochdeutsch sprechende Männer dazu wähle, damit sie sich nicht im Rausch oder durch niederdeutsche Sprache verrieten. Zu solchem Gaukelspiel gab der deutsche König sich her, um den Welfen zur Täuschung ihrer Feinde — der König wollte den Anschein erwecken, als ob er ganz von Amtswegen handle — behilflich zu sein. Nun konnten sie ihre Treulosigkeit unter dem Deckmantel des Gehorsams gegen die Reichsgewalt bergen.

Als die Herren von Lippe und Everstein, die von alledem nichts ahnten, das Achtsmandat erhielten, mußten sie sich auf das Schlimmste gefaßt machen. Aber solange die Oberacht nicht erkannt war, konnte die Acht rückgängig gemacht werden. Sie wandten sich deshalb an den Erzbischof von Köln, der schon früher für sie am Hofe das Wort geführt hatte, und dieser erreichte wenigstens, daß auf den 23. Mai 1406 ein Vergleichstermin zu Frankfurt a. M. angesetzt wurde. Vorher aber suchten die Welfen durch anderes Verfahren die Angelegenheit zu beenden. Sie fanden ein gefügiges Werkzeug ihrer Rache in ihrem Vetter Erich von Grubenhagen, der ihnen schriftlich gelobte, daß er dem Edlen Herrn Bernhard zur Lippe auflauern, ihn gefangen nehmen und auf dem Schlosse Salzderhelden streng bewachen wolle, wofür ihm ein Lohn von 12 000 Goldgulden versprochen wurde. Dieser Streich ist aber, wenn überhaupt versucht, mißlungen. Von dem Frankfurter Tage ist nicht weiter die Rede. Die Aussicht auf Aussöhnung der Feinde schwand immer mehr und mehr. Herzog Heinrich wandte sich auf Veranlassung des Königs an den Papst, um für sich und die Seinigen Absolution, gegen seine Feinde den Bann der Kirche zu erwirken. Papst Innogenz VII. erklärte sich bereit, einen Richter mit der Untersuchung der Sache zu beauftragen, er starb aber, bevor dies ausgeführt wurde. In der Folge stritten zwei Päpste, Gregor und Benedikt, um die Tiara. Gregor, der unter den Reichsfürsten, ähnlich wie König Ruprecht, Anhänger zu gewinnen suchte, nahm die Sache der Welfen in die Hand und ernannte einen geistlichen Richter, den er in welfischem Sinne instruierte und bevollmächtigte. Ueber Hermann, Simon und Bernhard und ihre vier Waffengenossen wurde der Kirchenbann verhängt. Schon vorher war die gesetzliche Frist zwischen Acht und Oberacht abgelaufen. Die sieben Geächteten waren, nachdem sie Jahr u. Tag (d. h. ein Jahr, sechs Wochen und drei Tage) in der Acht gesessen hatten, der Oberacht verfallen, und der König hatte das Manifest bei zahlreichen Fürsten, Grafen und Städten im Reiche verbreitet, auch an die Stadt Lemgo geschickt mit dem Befehle, es zu vollziehen, widrigenfalls sie selbst der Oberacht verfalle.

Ausgestoßen aus der Gemeinschaft des Reichs und der Kirche, hatten die Verfolgten nur die Wahl zwischen Unterwerfung oder ehrenvollem Untergange, denn die königliche Oberacht entfesselte Scharen von Feinden gegen sie. Sie griffen zur Wehr und erwarteten ihre Feinde hinter Mauern und Wällen. Schon vor Ostern 1407 standen die Herzöge und ihre Bundesgenossen mit einem 13 000 Mann starken Heere im Felde: u. a. Bremen, Hessen, Paderborn, Minden, Berg, Meißen, Schaumburg, Tecklenburg, Ravensberg, Herford. Die feindlichen Truppen rückten zuerst vor, das Eversteinsche Schloß Polle, das schon am Ostermorgen 1407 durch die Schuld nachlässiger Wächter in ihre Hände geriet, und fielen dann über das Schwalenberger Land her. Falkenhagen wurde geplündert und verbrannt, die damalige Stadt und Burg Rischenau wurde zerstört. Erst die Stadt Horn, deren Belagerung am 25. Juli begann, leistete hartnäckigen Widerstand. Zwar ließen sich die Belagerer am 7. August aus Göttingen eine „große Büchse", eine Kanone im Gewicht von 70 Zentnern, kommen, um die Stadt zu beschießen — wahrscheinlich das erstemal, daß der Donner einer Kanone in unsern Bergen ertönte — mußten aber doch unverrichteter Sache wieder abziehen. Ebenso soll es ihnen, nach Piderits Berichte, vor der Falkenburg ergangen sein. Die andern Städte werden sie nach diesen Versuchen kaum angegriffen haben, statt dessen ergoß sich das Heer raubend und brennend über das offene Land, bis es im Herbst mit großer Beute abzog.

Am meisten hatte das Land von dem Bischof von Paderborn zu leiden. Von allen benachbarten Städten und Schlössern fielen kleine bewaffnete Haufen in das lippische Land, um Vieh zu rauben, von wohlhabenden Gefangenen Lösegeld zu erpressen und die Beute schnell in Sicherheit zu bringen. So nahmen sie z. B. den Einwohnern der Stadt Horn Pferde, Kühe, Schafe und Waren im Werte von 440 Goldgulden und von 15 gefangenen Bürgern 1220 Goldgulden Lösegeld (ein Goldgulden hatte den Wert von 2 Kühen). Wir haben noch ein acht enge Folioseiten füllendes Verzeichnis dieser Plünderungen, aus dem sich ergibt, welch ungeheuer großen Viehbestand damals das Land aufwies. Von Toten und Verwundeten, die sich nicht zu Gelde anschlagen ließen, ist wenig die Rede. Feste Plätze wurden gar nicht genommen, außer der kleinen von Heinrich von Quadix verteidigten Burg Lage, welche erobert u. demnächst auf Verlangen des Bischofs von den Lemgoern zerstört und später nicht wiederhergestellt ist. Die lippischen Herren, die der Uebermacht bei weitem nicht gewachsen waren, sahen sich endlich im Herbst 1407 gezwungen, eine Aussöhnung mit dem Könige zu suchen. Bevor sie zustande kam, schloß Graf Hermann von Everstein mit den Welfen einen Sonderfrieden zu Hameln (10. 1. 1408) worin er seine Tochter dem Sohne Bernhards von Lüneburg zur Ehe und ihr eine Anzahl Städte und Schlösser mit Land und Leuten als Brautschatz zu geben versprach. Nun waren die Lipper isoliert, und ihre Lage wurde hoffnungslos. Trotzdem setzten sie den Kampf noch ein Jahr lang fort. Mit Minden und Paderborn zusammen operierten die Braunschweiger von den verschiedenen Seiten. Wie es scheint, wurde mit wechselndem Erfolge gekämpft, wenigstens unternahm Bernhard zur Lippe im August 1408 einen Streifzug ins Paderbornsche und Hessische bis zum Desenberge bei Marburg, und andererseits streiften seine Truppen bis in die Gegend von Minden. Im folgenden Frühjahr indes mußten sich die Lipper zum Frieden bequemen, der am 7. April 1409 auf der Burg Polle abgeschlossen wurde. Sie mußten auf das Lösegeld sowohl als auf ihre Rechte aus der Erbverbrüderung verzichten. Am 12. Juni hob dann das königliche Hofgericht Acht und Oberacht auf und setzte die Ausgestoßenen wieder in Frieden und Recht.

Im Frieden mit Paderborn mußten die Lipper die Stadt Horn und die Falkenburg dem Stift zu Lehen auftragen; dies Verhältnis hat bis zum Rheinbunde bestanden. Außerdem verpfändeten sie dem Bischof persönlich ihr Amt Enger und Dorf Ulsen für eine Schuld von 3000 Goldgulden. Durch diese Verpfändung hat Lippe das große Amt Enger mit dem Grabe Widukinds für immer verloren. Im Jahre 1423, als die Eversteiner Erbtochter Herzogin von Braunschweig wurde, kam die Grafschaft Everstein an das Welfenhaus, bei dem sie dauernd verblieben ist. Nicht dem Recht, nicht ritterlicher Tapferkeit verdankten die Welfen ihren Erfolg, sondern dem Verrat und günstigen Reichskonjunkturen. Die Sieger gingen aus dem ungleichen Kampfe zwar mit der Beute, aber auch mit dem Brandmal des Treubruchs hervor, während die Besiegten den Lorbeer heldenmütiger Verteidigung gegen übermäßige Feinde davontrugen.

S.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 12. Aug. Während der Vormittagsverkehr bei ganz minimalen Umsätzen eine gewisse Unsicherheit zeigte, war die Tendenz zu Beginn des offiziellen Verkehrs als widerstandsfähig zu bezeichnen. Es kam zwar an einigen Märkten noch Ware heraus, jedenfalls aber in wesentlich geringerem Ausmaße als vielfach befürchtet wurde. Da dieses Material schlank Aufnahme fand, waren die 1. Kunze nur vereinzelt stärker als 1 bis 1½ gedrückt. In einzelnen Papieren bestand schon anfangs etwas Deckungsbedarf, so daß auch Besserungen an einigen Ausmaßes zu beobachten waren. Der neue Rekordtiefstand für Gummi, den man aus London meldete, wirkte sich für Contigummi, die 1¾ Proz. verloren, ungünstig aus. Außerdem fielen Hohenlohe minus 2 Proz. und Schubert & Salzer minus 2½ Proz. durch stärkere Rückgänge auf. Deutsche Wolle erschienen an den Maklertafeln mit minus minus Zeichen. Andererseits hatten Elektr. Licht und Kraft plus 3 Proz., wohl auf kleine Auslandskäufe und die Erwartung einer unverändert 10-prozentigen Dividende, und Svenska plus 3 Mk. stärkere Besserungen zu verzeichnen. Anleihen, besonders Altbesitz freundlicher, Auslänber wenig und nicht einheitlich verändert, Meritaner weiter gefragt. Pfandbriefe noch unentwickelt. Geld bei unveränderten Sätzen weiter leicht. Im Verlaufe wurde es allgemein freundlicher, da sich die Spekulation, die gestern vielfach nach unten operiert hatte, zu Deckungen veranlaßt sah. Farben gewannen 1½ Proz. und auch andere Hauptwerte zogen bis zu 2 Proz. an. Spritwerte, Kaliaktien und Berger fielen durch Kursabwanen bis zu 3½ Proz. auf. Auch Schiffahrtswerte zeigten heute freundlichere Veranlagung. In der 2. Börsenstunde erfuhr die Tendenz keine Aenderung, die Befestigungen bei den führenden Werten betrugen bis zu 3 Proz. Der Pfandbriefmarkt verkehrte in ruhiger Haltung, Kurse waren kaum verändert und nicht ganz einheitlich. Unnotierte Werte etwas behauptet, Kaliwerte eher etwas gedrückt. Der Kassamarkt war bei unbedeutendem Angebot erneut rückgängig. Vereinzelte Schminzel, Ravensberger Spinnerei verloren bis 6½ Proz. Friedrichshütte wurden minus 31 Proz. wiedernotiert, Ford-Motor zogen um 6 Proz. an. Auch heute wurden Reichsschatzanweisungen per 15. 8. 1931 abgegeben, Mexikanische Renten konnten sich im Verlaufe weiter befestigen. Die Börse schloß in ruhiger, aber freundlicher Haltung und meist 1 bis 2 Proz. über Anfang.

Nachbörse. Tendenz: Etwas fester. Neubesitzanleihe 7,60, Reichsbank 289, Akkumulatoren 119, Berger 264, Vogel-Telegraph 65½, 5 Proz. Meritaner 21, Burbach 148½, Wintershall 151½, Nordd. Lloyd 85¾, Alsu 88¾, Bemberg 88, Daimler 26, Dynamit Nobel 68, J. G. Farben 145¾, Mannesmann 81½, Oberkoks 80¼, Polyphon 178, Rütgerswerke 45¼, Salzdetfurth Kali 206¼, Schultheiß 250½, Waldhof 147¼ Otavi Minen 38¾. pendiert.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 12. Aug. Das Angebot in beiden Brotgetreidearten ist zwar nicht sehr reichlich zu nennen, da aber angesichts der gebesserten Wetterlage und des wieder stark ins Stocken geratenen Mehlgeschäftes Käufer nur auf ermäßigter Preisbasis im Markte sind, haben die Preise für Weizen am etwa 1 RM., für Roggen bis zu 2 RM. nach. Auf dem niedrigeren Preisniveau fand das angebotene Material aber schlank Aufnahme. Die Preisrückgänge am Lieferungsmarkt hielten sich in etwa gleichem Ausmaß, wie am Effektivmarkt; Weizen- und Roggennotiz haben bei leicht nachgebenden Preisen nur ziemlich geringen Umsatz. Besonderes Interesse beansprucht der Hafermarkt. Neuhafer kommt jetzt auch vermehrt in besseren Qualitäten zum Angebot, sodaß sich bei dem bestehenden ansehnlichen Preisunterschied zwischen alter und neuer Ernte die Nachfrage in stärkerem Maße Material aus neuer Ernte zuwendet. Im ganzen ist das Geschäft aber entschieden ruhiger geworden. Gerste nur in feinen Braugualitäten besser beachtet, jedoch auch nur bei Preiskonzessionen. Wintergerste wenig offeriert und lebhaft gefragt.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 12. Aug. Weizen, märk. ab Station 246 bis 249, Sept. 200—201, Okt. 203—205, Dez. 270—272, fletia; Roggen, märk. ab Station 161, Sept. 172—173, Okt. 174—176, Dez. 182,50—185,00; Braugerste 210—220, Futter- und Industrie-Gerste 189—200, fletia; Hafer, märkischer 169—172, Sept. 177—178, Okt. 180—181, Dez. 186 bis 187; Weizenmehl 20,50—27,50, behauptet; Roggenmehl 22,50—25,00, behauptet; Weizenkleie 9,50—9,75, behauptet; Roggenkleie 9,50—9,75, behauptet; Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 19—20; Peluschken 22—24; Ackerbohnen 17,00—18,50; Wicken 21,00 bis 23,50; Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,00 18,50; Trockenschnitzel 8,40—9,20; Sonnschrot 15,80—16,40.

Roubfutternotierungen.

Drahtgepr. Roggenstroh 0,60—1,00, Weizenstroh 1,75 bis 1,90, Haferstroh 0,70—0,80, Gerstenstroh 0,70—0,80; gebundenes Roggenlangstroh 0,80—1,00; bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,70—0,85, Weizenstroh 0,60—0,75; Häcksel 1,40—1,55; handelsübl. Heu, gut, trocken 1,55—1,90; gutes Heu (erster Schnitt) 2,20—2,50; Thymotee, lose 2,50—2,90; Kleeheu, lose 2,50—2,80; drahtgepr. Heu 40 Pfg. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 12. Aug. Weizen, Manitoba I. August-Abladung 9,05, Manitoba II. Aug.-Abladung 9,50; Roggen, deutscher, mit Coffin gekauft 7,55, zu Anfang wechselnd 10,00; Gerste, Donau 5,05 und 6,00 Zoll, La Plata 4,95 und 6,00 Zoll, Dt. Wintergerste 11,00; Hafer, Königsberger 10,50, Mecklenburger 10,80; Mais, La Plata, verzollt 12,00, Donau-Galfox, verzollt 11,80 — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

wtb. **Berlin**, 12. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1027 Rinder, darunter 389 Ochsen, 310 Bullen, 419 Kühe und Färsen, 2800 Kälber, 5089 Schafe, 14 896 Schweine (2000 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 506 Auslandsschweine — Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—62, b) 57 bis 60, c) 55—57, d) 50—53; Bullen: a) 58—59, b) 56 57, c) 54—55, d) 52—53; Kühe: a) 45—50, b) 30—43, c) 34—37, d) 20—32; Färsen: a) 56—57, b) 52—54, c) 46—50; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 45 bis 50; Kälber: a) 68—74, b) 65—75, c) 58—63; Schafe: a) 64—65, b) 64—67, c) 60—63, d) 50—57, e) 38 bis 48. — Marktverlauf: Bei Rindern glatt; bei Kälbern und Schafen rubig; bei Schweinen rubig, am Schluß abflauend.

*

Der Aktienindex. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex 1924—1926 = 100) stellt sich für die Woche vom 4. bis 9. August 1930 auf 102,8 gegenüber 105,8 der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 98,4 (101,4), Gruppe verarbeitende Industrie 61,9 (64,6) und Gruppe Handel und Verkehr auf 125,5 (127,3).

Weltkongreß der Auskunfteien in Wien. Der Verband deutscher Auskunftsunternehmungen e. V., Berlin, teilt mit: Ein Verein „Confidentia" in Wien hat, der sog. „Zentralverband der Auskunfteien" in Wien will im Dezember d. J. in Wien einen sogenannten „Weltkongreß der Auskunfteien" veranstalten ohne dazu im geringsten berufen oder legitimiert zu sein. Zu der Propaganda für diesen „Weltkongreß", deren Veranstalter sich neuerdings auch an die deutsche Presse wendet mit der Bitte um publizistische Unterstützung, ist zu sagen, daß die großen und führenden deutschen und österreichischen Auskunfteien und maßgebenden deutschen Kreditversicherungsgesellschaften jede Beteiligung an diesem sog. „Weltkongreß" und jede Berührung mit dem Veranstalter aufs Schärfste ablehnen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold, Am Kummen Hause findet heute nachmittag um 3½ Uhr Kaffee-Konzert bei freiem Eintritt statt.

Nietzsches Werke in zwei Bänden. Anläßlich der 30. Wiederkehr von Nietzsches Todestag (am 25. August) erscheint soeben im Drei-Masken-Verlag, bei Alfred Kröner in Leipzig, eine wohlfeile Ausgabe seiner Werke in zwei Bänden (beinen Mk. 5.70). Sie vereinigt in sich alles Wesentliche des großen Denkers, alles, was von ihm in den Bestand der Bildung, der Weltliteratur und Weltanschauung übergang. Sie wendet sich an die Besten weitester Kreise. Die Herausgabe — nebst Einleitung und Anmerkungen — lag in der Hand des bekannten Nietzsche-Kenner Prof. Ruault Messer, Gießen.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, D.O.B. Die für Sonnabend, 16. Auaust, vorgesehene Autommenkunft am Krummen Hause findet wegen Absage der auswärtigen Teilnehmer nicht statt.

Heiligenkirchen, Kameradschaftlicher Verein. Heute abend, 8 Uhr, Versammlung. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

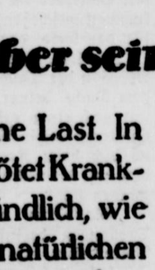
Horn, Jungdeutsche Schwesternschaft, Schwestern- und Jungschwesternabend Donnerstag, 14. Aug., 8.30 Uhr, bei Oppermann. Besprechung für Sonntag. Erscheinen sämtlicher Schwestern und Jungschwestern Pflicht.

Sulbach-Retzen, Jungdeutscher Orden. Nächster Brüderabend Donnerstag, 14. Aug., abends 8.15 Uhr. (Neuaufnahmen.)

Leopoldshöhe, Jungdeutscher Orden. Nächster Brüderabend am Donnerstag, 14. Aug., abends 8½ Uhr, bei Binnen, Schuckenbaum.

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie IMI im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt IMI jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in IMI gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser IMI zugeben. IMI löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer



1 ESSLÖFFEL IMI AUF 10 LITER = 1 EIMER HEISSES WASSER

IMI

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

